Bänkelsang vom Balzer auf der Balz

Max Dauthendey

3438
.97
314

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

Digitized by Google

MAX DAUTHENDEY

VERLAG VON ALBERT LANGEN
MÜNCHEN

Digitized by Google

Bänkelsang
vom
Balzer auf der Balz

Digitized by Google

Max Dauthendey.

Bänkelſang
vom
Balzer auf der Balz.

Axel Juncker Verlag . . .

in Stuttgart 1905 . . . . .

Digitized by Google

I.

Vielleicht, weil's heute draußen ſchneit,
Fühl ich mich ſo elegiſch weit.
Der Winter iſt's, der Seelen weckt,
Und nicht allein den Dreck bezweckt.
Im Sommer war man draußen heiter,
Und davon ward der Körper breiter,
Man ſaß im Garten bei dem Bier,
Und legte von ſich alle Vier;
Im Winter aber ſchön beſcheiden,
Hält man ſich zu den Eingeweiden.
Die Seele, die im Leib verſchloſſen,
Wird jetzt ſo ſeelenvoll genoſſen.
Doch Menſchen, die von heute ſind,
Kennen die Seele nur als Kind.
Wir ſind ein ſeelenlos Geſchlecht
Und keine Gottheit macht's uns recht;
Doch immer hab ich's ſo gefunden,
Der Menſch hat ſeine ſchwachen Stunden,

542041

(RECAP)
3436
.77
B14

Digitized by Google

Sie laſſen Keinen ungeſchoren,
Sie ſind uns einfach angeboren.
Die Seele läßt ſich nicht verneinen
Und kommt ſie, will ſie bei Dir weinen.
Doch uns Modernen heutzutage
Uns iſt die Seel die größte Plage,
Wir haben für die ſchwächſten Stunden
Als Wehr den Übermenſch erfunden.
Wir ſprechen wenn wir ſeeliſch ſind,
Gar ſehr bedeutend in den Wind,
Und fragen nicht warum und wo,
Denn es gehört ſich einmal ſo.
Und anders wär es gar zu ſchwer,
Weil es ja dann nicht ſeeliſch wär.
Meiſt iſt der Schluß vom Seeliſchſein,
Man legt ſich ab und fühlt ſich rein.

Und da ich heute mal ſo bin,
Sagt meine Seele: „Gehe hin,
Bekenne wie es Dir gegangen
Ein großer Dieb wird nicht gehangen,
Es hört Dich nur Dein Schreibpapier,
Stuhl, Feder und die Tinte hier,
Und willſt Du Dir nicht Alles ſchreiben,
So kann ja Manches unterbleiben.

Digitized by Google

Du deuteſt es nur an von ferne,
Geheimes denkt ſich Jeder gerne,
Von Allen die Dich leſen werden,
Macht's Jeder wie er muß auf Erden."
Ich ſprach zu meiner hohen Seele,
Daß ſie mir ganz die Ruhe ſtehle,
Sie möchte mir das Schreiben laſſen,
Doch mit der Seel war nicht zu ſpaßen,
Die hohe Seele ſprach nur wieder:
„Schweig, Balthaſar, und ſetz Dich nieder!"
Ich Kaſpar Melchior Balthaſar
Setzte mich hin und ſchrieb wie's war,
Mein Schreiben ſtündlich mich erfreut,
Wenn man erwartet, daß mich's reut.

Digitized by Google

Fühlſt Du Dich zwanzig Jahre bald
So freut Dich Deine Mannsgeſtalt.

Die Zeit wo man in Blüte ſteht,
Sie macht, daß man behext umgeht,

Man will den Augen gar nicht trauen,
Entdeckt man all die ſchönen Frauen,

Ach, ihre Blicke ſind wie Bäder,
Und neugebadet macht Dich jeder.

Erſchüttert fühlt man ſich von Allen,
Und Jeder möchte man gefallen,

Die zarten Buſen die ſie heben,
Ahnt man als Grundſteine vom Leben.

Sechs Sonntage bekommt die Woch,
Und einen blauen Montag noch,

Digitized by Google

Denn ſtündlich ſchwärmt der Kopf Dir voll,
Wie's mit den Frauen werden ſoll.

Man geht im Dunkeln gern um's Haus,
Und ſieht auch nachts noch glühend aus,

Trifft man die Königin nicht gleich,
Scheint doch die Nacht ein Königreich,

Die Nacht in der man ſonſt geſchlafen,
Sie ſcheint zu Beſſerem geſchaffen:

Entdeckt man ſich ganz nackt geboren,
Erſchrocken rot bis an die Ohren. —

Digitized by Google

Ich, Balzer, hatte zwanzig Jahr,
Da ſprach mein Vater: „Balthaſar,

Heute iſt grad ein Regentag,
Weshalb ich mit Dir reden mag.

Man bleibt dann gern einmal im Zimmer
Wenn's ſchön iſt, tut man das nicht immer.

Du biſt jetzt zwanzig Jahre eben,
Und ein Mal wird man's nur im Leben,

Die Mutter iſt Dir längſt geſtorben,
O Balzer bleib mir unverdorben.

Vor Weibern hüte Dich und Wein,
Und laß mir auch die Karten ſein,

Ich will nicht ſagen, man kann eben
Auch ohne dieſe Dinge leben,

Digitized by Google

Nur hüte Dich mein lieber Sohn
Und nimm Dir nicht zu viel davon.

Doch immer ſollſt Du furchtlos bleiben,
Natürlich iſt's ſich zu beweiben,

Weil, was der Menſch niemals probiert,
Sich ewig vor ihm ſelbſt geniert.

Der Vater gab mir einen Kuß:
„Und nicht nur deshalb weil man muß,

Mein Sohn nimm warm das Leben hin."
Und abends fuhr ich nach Berlin.

Digitized by Google

„Ein Übermenſch biſt Du, ei was!
Ach ſage mir, wie macht man das?“ —

„Mein Lieber das iſt gar nicht ſchwer,
Man iſt einfach nicht menſchlich mehr.

Biſt Du von Dir ſteif überzeugt,
Es jedem Andern auch ſo deucht.

Nie danke, wenn man Dir was gibt,
Nimm einfach, weil es Dir beliebt;

Denn Dank iſt eine Knechtaktion,
Du nimm, und das ſei Andern Lohn.

Und Achtung ſollſt Du niemals ſuchen,
Die ganze Menſchheit ſei Dir Kuchen.

Geld kennt man nicht, weil's zu viel gibt,
Und weil es Jeder weiterſchiebt.

Digitized by Google

Mit Schulden ſollſt Du Alles zahlen,
Das wird Dir auch viel leichter fallen.

Man ſpreche immer nur von ſich,
Und Alle denken dann an Dich,

Denn Du allein ſollſt weiterleben,
Weil das dem Übermenſch gegeben." —

„ — Gar Manches hätt ich einzuwenden,
Sind Übermenſchen nicht zu pfänden?" —

„Nicht leicht, da ſie nicht Alles haben,
Denn Glanz, den lieben nur die Raben."

„ — Wie iſt's mit Lieben, Rauchen, Trinken?" —
„Das ſollſt Du bis die Knochen ſtinken."

„Dies Letztre ſcheint mir taugt etwas,
Ich werde Übermenſch zum Spaß." —

Man ſieht die Großſtadt macht geweckt,
Ich hatte einen Freund entdeckt,

Den Übermenſchen Balduin
Tom Cäſar Chriſtian P. T. Stien.

Gar gern erzählte er von Dingen,
Die zwiſchen Erd und Himmel hingen.

Digitized by Google

Und Übermenſch war er von Herzen,
Ich wurd es auch, doch mehr mit Schmerzen. —

Auch Übermenſchen fällt beim Wein
Des Lebens hohe Seite ein,

Vom Weibe ſpricht man viel Geſpräche
Und höher wächſt des Weines Zeche.

P. T. meinte, ich ſei verloren
Und nicht als Übermenſch geboren,

Wenn ich vom Weibe Höh'res wollte
Als wie ſie ſein und bleiben ſollte.

„Hohes bei Frauen gibt es nicht
Als daß ſie mal Franzöſiſch ſpricht,

Nimm nicht der Frau die Proportion,
Die Frau wirkt leer im höhern Ton.

Heut tut ſich Jede gleich beſchweren,
Soll ſie im Jahr ein Mal gebären,

Sie wirft ſich kalt auf das Gehirn,
Statt Buſen hat ſie nur noch Stirn,

Zu laut wird ſie für heut geboren
Und iſt oft ein Geſchrei den Ohren.

Digitized by Google

P. T. verhalf mir auf die Sohlen
Verſäumtes ſchleunigſt nachzuholen,

Als ich ihm nämlich eingeſtand,
Das Weib iſt mir noch unbekannt.

„Das Weib," ſagt' er, „man bring es her!
Wünſcheſt Du Eins oder gleich mehr?

Ach," fügt er zu, „Du biſt noch ſchüchtern,
Dann macht Dich wohl ſchon Eine nüchtern.

Ja, wenn Du willſt ſo hol ich ſie,
Sie ſteht gleich unten vis-à-vis."

Und damit eilt er fort der Gute.
Ich wartete auf meiner Bude.

Ach, dachte ich, wie ſoll das werden,
Dein Freund macht ſich zu viel Beſchwerden,

Doch Übermenſchen ſind wir Beide,
Und deshalb macht es ihm wohl Freude.

Es war ein Überſommerabend,
Und nicht einmal die Spree war labend.

Ich dacht an Vater und an Schweſter
Und an die lieben Heimatreſter,

Digitized by Google

Mein Herz hatte Kürbisgewicht
Und ſeufzte: Ach, Gott, käm ſie nicht!

Ich löſchte Lamp und Kerzen aus,
Und tat als wär ich nie zu Haus,

Vielleicht bleibt ſie mir dann vom Hals,
Und alles Andre ebenfalls.

Ich ſchwur, ich laß ſie nicht herein,
Dies Zimmer iſt doch denk ich mein.

Am Liebſten wollt ich mich verſtecken,
Tauchte den Kopf in's Waſſerbecken,

Doch mußt ich bald wieder heraus,
Ich fühlte mich nicht ganz zu Haus.

Nichts hilft, dacht ich, ich ſage: Ja.
Da ſtand ſie in perſona da,

Das Weib! O, das war viel, mein Gott!
Mir war's die erſte Nacht in Not.

Hatt ich zwei Brüſte je gefühlt?
Nie wußte ich, daß Hitze kühlt,

Mein Herz war eine Kanonade
Und ſchlug durch alle Breitegrade,

Digitized by Google

Wo war ich denn ſo lang geweſen?
Und warum lernte man denn Leſen?

Wenn's Leben doch als Weib genommen,
In allen Lagen ſüß vollkommen.

Und Küſſe ſind ja reich erfunden,
Steigend wie an der Uhr die Stunden.

Ich fühlte, daß die Liebesnacht
Noch vor dem Schöpfungstag gemacht,

Sie iſt es die auf dieſer Welt
Erde und Menſch zuſammenhält.

Warum erfährt man das ſo ſpät,
Was nächtlich köſtlich vor ſich geht?

Wie kann es Krieg und Schauder geben,
Da doch die ſchönſten Frauen leben.

Was braucht ein Volk noch Religionen,
Wenn Mann und Weib im Himmel wohnen.

Nie ſchien mir eine Nacht ſo klar,
Jetzt wußt ich doch weshalb ich war. —

Als Knab war ſtets mein Bettgebet:
Gott gib, daß ich nicht ſterben tät,

Digitized by Google

Eh nicht mein Blut einmal erfuhr.
Des Weibes Liebe in Natur.

Ich kann nicht gleich davon aufhören,
Ich muß noch etwas weiterſchwören.

So heiß mir nie ein Mantel war,
Wie in der Nacht des Weibes Haar,

Und Küſſe lehrte ſie mich viel,
Pointen bei dem Liebesſpiel,

Gelehriger kein Schüler war,
Als in der Nacht der Balthaſar.

Am Morgen wußt ich gar nicht mehr,
Ob ich in meiner Haut noch wär,

Ich ſagte mir: wie ich es ſeh,
Liegt ja Berlin noch an der Spree.

Zum Spiegel trat ich dann ſchnell hin,
Weil ich ſo gerne eitel bin,

Und ſagte: „Ei, da ſieh mal an,
Da drinn ſteht Balthaſar der Mann.

Ich hoffe, daß wir Freunde bleiben,
Männlich ſind wir, nicht zu beſchreiben,

Digitized by Google

Rechne dem Vater hoch es an,
Daß er mich auf die Welt getan,

Und auch der Mutter in dem Grab,
Send ich mehr als den Dank hinab."

Und als mich dann Berlin begrüßte
Kränkt's mich, daß es nicht Jeder wüßte,

Die Menſchen ich ganz anders ſah,
Man wußte jetzt was nachts geſchah.

Ich fand man macht zu wenig draus,
Die Menſchheit ſah undankbar aus;

Ich ſah die Sonne kräftig an,
Und fühlte mich als Übermann.

Digitized by Google

Doch eh dies Buch begonnen hat,
Dort hat noch ein Kapitel ſtatt.

Bevor den Übermenſch ich fand,
Zog ich zuerſt verſchämt auf's Land,

Lebte als Jüngling herzlos ſehr,
Und dieſes war beſonders ſchwer.

Die Welt erſchien mir noch als Fluch,
Ich floh gar gern in jedes Buch,

Klappte nach mir den Deckel zu,
Nur zwiſchen Zeilen fand ich Ruh.

Neben dem Druck liebte ich Land,
Viel Landſchaft wo kein Menſch dortſtand.

Was von der Menſchheit da noch war,
Das Weib, ſchien im Gehirn nicht klar,

Digitized by Google

Konnte die holde Lüg nicht lieben
Mit der die Frauen leben blieben,

Hatte das Weib nicht in der Nas,
War duftlos noch ein Jünglingshas.

Ich ſuchte was faſt überall,
Stand fortgerückt im Sennerſtall,

Und machten brave Kühe: Muh,
Fragte ich ſie: „Ach Kuh, wozu?“

Ich ſah's der Welt nicht lachend an,
Daß ſie auch „Muh“ mal machen kann,

Ich wollte Wildnis, ging nach Schweden
Hielt dort im Urwald an mich Reden,

Saß bei einem ganz alten Mann,
Der ſeinen Flachs ſich ſelber ſpann.

Hier ſah nicht Weisheit nasweis aus,
Denn keine Frau ſprach in dem Haus,

Hörte nur diebiſch Elſtern lachen
Die wenig Kopfzerbrechen machen,

Ich lebte wie in einer Wolk
War Redner und auch zugleich Volk.

Digitized by Google

Das Haus juſt vor dem Urwald ſtand,
Wo Liebe ich bei Bäumen fand.

Ich liebte ſehr die ſchmale Birke,
Findend, daß ſie als Jungfrau wirke;

In ihren Hüften war ſie fein,
Ich zapfte ihren Birkenwein,

Hörte die Blätter buhlend ſummen,
Und lebte ſtumm mit all dem Stummen.

Blumen ſtanden ſinnlich um mich,
Und nur ganz ſinnlos lebte ich,

Hörte das Elchtier brünſtig ſchreien,
Fühlte ſo glücklich mich im Freien,

Sah nachts im Tau die Dächſin äſen,
Und dünkte mich ein beſſres Weſen.

Stieg dann der Mond geſund herauf,
Sah ich ganz ungeſund hinauf,

Zu ſterben ſchien mir ein Genuß,
Das Leben war nur Todeskuß.

Denn nichts ſiehſt Du wie's freundlich iſt,
Wenn Du dem Weibe feind noch biſt;

Digitized by Google

Mein weißes Bett war kalte Gruft,
Und ringsdarum nur Zimmerluft.

Im Schwedenhaus waren alt Alle,
Vom Vater bis zum Gänſeſtalle.

Die Gans war fünfunddreißig Jahr,
Das Pferd auch ganz verbogen war,

Katzen am Dach zum Himmel ſchlichen,
Wie Mumien alt und angeſtrichen,

Die alte große Riegeltür
Erſchlug vor Schwäch den Menſchen ſchier,

Erhängt ging um im Dachgebälk,
Ein Geiſt wie alte Wäſche welk,

Auf Schnecken ſchlich der Tag vorbei
Und war erſt ſchön, ging er entzwei.

Vor Stille von den Haufen Tagen
Konnte das Haus nur „Pſt“ noch ſagen.

Elaſtiſch war nicht mal ein Floh,
Denn altes Blut macht Niemand froh,

Ich ging allein zu jung umher
Wünſchend, wenn ich doch grau erſt wär.

Digitized by Google

Vorwurfsvoll iſt es, das was älter,
Und edel darum weil's gequälter.

Ich neidete dem Pferd dem alten,
Daß rippig es mit Hängefalten,

Das Alter ſchien mir wie ein Segen,
Es ſagt zu Allem: meinetwegen, —

Spricht ſtets mit ſich zum Zeitvertreib
Und kennt's und hält ſich fern vom Weib.

Denn ach, das Weib, das war der Knoten,
Empfohlen war es und verboten,

Kam man ihm nämlich mal zu nah,
War Sünd oder Verlobung da.

So tat ich mich an Bäume halten
Und Hände heiß um Birken falten,

Weil uns die Angſt oft tröſtend ſagt,
Man ſtirbt nicht dran was man nicht wagt.

Doch wüßt ich ein Mal nur von fern,
Wie tuts, hat man die Frau mal gern.

Die Frau der Kontrapunkt Dir iſt,
Und ſchlimm gehts dem der das vergißt,

Digitized by Google

Klag nicht, daß Leben kläglich ſei,
Ohn Weib gibts keine Melodei.

Wenn Eul und Kauz verliebt nachts ſchrie,
Trieb ich ſtatt Lieb Philoſophie,

Welt ohne Will nur Vorſtellung
Gaben den armen Nächten Schwung.

Stark war beim Kopf mein Haarwuchs nur,
Wolle und Geiſt brauchten Schafſchur,

Die Schur kam plötzlich unerwartet,
Eh ich im Cölibat erhartet.

Beim Baden kam ein Todeskampf
In der Geſtalt vom Wadenkrampf.

Das Waſſer ließ mich ſanft verſinken,
Dem Tod war nicht mehr abzuwinken,

So ſchön real war juſt der Tag,
Wo man kein Bodenloſes mag,

Primelein gelb wie Narrenſchellen
Steckten kokett bei Uferwellen,

Der Amſel Muſikantenlachen
Belachte alle Frühlingſachen,

Digitized by Google

Wie Eſſig ſchmeckte heut der Tod,
Sonſt ſchien er mir ein Butterbrod.

Ich dacht, ach ließ er ſich vertreiben!
Haſt Du vielleicht noch Briefzuſchreiben?

Vielleicht daß ſich die Wade ſtreckt,
Wenn ſie Notwendigkeit entdeckt.

Auf einmal war es mir ſüß klar,
Höchſte Notwendigkeit da war,

Das Weib, die mir ſonſt Kleinigkeit,
War allerhöchſt Notwendigkeit.

Ich kenn vom Weib noch keine Spur,
Drum Wade laß mich leben nur;

So ſchön iſt's heut, hab doch Erbarmen,
Will keine Birke mehr umarmen.

Mann lieb das Weib ſo wie es iſt,
Daß Du vom Krampf erlöſet biſt,

Selbſt Wadenkrampf tut dann vergehn,
Tuſt Du ſchon unter Waſſer ſtehn,

Denn aufgetaucht bin ich ſtill wieder,
Widmend dem Weibe meine Glieder.

Digitized by Google

Wahrlich es wär mein Tod geweſen,
Hätt ich nicht mal vom Weib geleſen,

Und daß ſie Leben viel verleiht,
Davon bin ich die Wirklichkeit.

Digitized by Google

Ein Übermenſch ſchläft ſich gern aus,
Den Andern iſt er doch voraus,

So lag ich oft noch Mittags da
Und wartete was heut geſchah.

Nur Nächte hatte ich genoſſen,
Doch von der Liebe jener Großen,

Die auch am Tage bleiben ſoll,
Davon wußt ich noch keinen Zoll,

Denn keiner von den ſchönen Frauen
Wollte ich noch fürs Leben trauen.

Die Einen, ach, die ſprachen tief,
Bis jeder Fleiſcheswunſch entſchlief,

Sie ließen ſich gern Schweſtern nennen
Um ſich nicht ganz vom Mann zu trennen.

Digitized by Google

Die Andern, ach, das ſind die Braven,
Die lieben gern nach Paragraphen,

Sie ſinds die mehr als nützlich ſind
Und lieben ſtatt dem Mann das Kind.

Die Dritten trugen hoch den Buſen
Und liebten durchſichtig die Bluſen,

Die ſind zum Herzklopfen gemacht,
Doch küſſen ſie gern unbedacht.

An Jeder hat mich was gequält,
Ach wenn doch Einer für mich wählt!

Weil dieſes dann für mich geſchah,
Deshalb iſt dies Kapitel da.

Sie war ein Mädchen ſtolz und rar,
Hochmütig war an ihr das Haar,

Das war aus Gold wie ein Dukat,
Rein vierundzwanzig im Karat.

Ihr Auge flog ganz leicht in's Grün,
Wie Eidechſen die ſtets entfliehn,

Und eilte man den Augen nach,
War's wie am Pol ein halb Jahr Tag.

Digitized by Google

Hell wie der Demant Kooh-i-noor
Kam mir des Mädchens Seele vor.

Ich habe sie nur angeschaut,
Da war sie mir wie angetraut.

Ich sterbe, dacht ich, Stück um Stück,
Gibt sie mir nicht den Blick zurück,

Doch sollte ich noch lange warten,
Denn man befand sich auf Irrfahrten.

Hatt sie gesehn und ging wie immer
Nach Haus, da saß sie schon im Zimmer,

Ihr Antlitz war in der Tapete,
Als wenn ich es bestellt mir hätte,

Im Goldfischglas am Blumentisch
Schwamm sie ganz klein als flinker Fisch,

Und nirgends war es mehr geheuer,
Im Ofen tanzte sie im Feuer,

Sie sank als Schnee an meine Scheiben,
Ich konnt nicht lesen mehr nicht schreiben,

Statt Buchstaben sah ich nur Haar,
Weil sie von A bis Z da war.

Digitized by Google

Sie war mein Schatten, ſaß im Mond,
War überall wo's ſich nur lohnt,

Dieſes Zuſammenſein allein
Ging tief auf meine Nerven ein,

Und ich verlor den Appetit,
Mein Magen wollte nicht mehr mit,

Ich gab mein Fett in Tonnen her,
Und nur mein Herz blieb zentnerſchwer. —

Filzſchuhe hat das Schickſal an,
Weil man es gar nicht hören kann,

Teilt es die Schickſalsſchläge aus,
Trifft es uns darum ſtets zu Haus.

Ich ſah die Dame meiner Wahl
Öfters in einem Leſeſaal,

Wo man für zwanzig Pfennig ſaß,
Und Vieles mit den Augen las.

Sie überſprang der Bücher Lauf,
Und ſchnitt mehr gern die Seiten auf,

Dazwiſchen ſprachen wir ein Wort,
Und Jeder ſah dann ſchleunigſt fort.

Digitized by Google

Doch finden ſich noch Andre ein,
So iſt man nicht mehr ſo allein.

Unter den Andern iſt P. T.,
Den ich dabei nicht gerne ſeh,

Zu Dreien iſt die Liebe ſchwer,
Und Einer geht dann nebenher.

An einem Winternachmittag,
Als Schnee auf allen Dächern lag,

Wie Schnee war's mir gar hell im Sinn:
Vor mir da ſtund Frau Königin.

Frau Königin hieß jene Dame,
Und beſſer paßte ihr kein Name.

Ich traf ſie juſt vor meiner Tür.
Sie ſagte juſt, ſie wollt zu mir.

Mir fiel vom Scheitel faſt der Hut,
So heiß ſchoß mir in's Haar das Blut.

Sie ſagte mir ernſt und beſcheiden:
„Ich weiß, Sie können P. T. leiden,

Er will ſich heut mit mir verloben,
Ich hab's auf morgen aufgeſchoben.

Digitized by Google

Möcht fragen, halten Sie's für gut,
Da man ſo kurz ſich kennen tut?"

Der Schickſalſchlag war eingetroffen,
Inwendig ſtand der Mund mir offen.

Der Himmel ſchien mir aufgeriſſen,
Mein ſchönſtes Ich hinausgeſchmiſſen.

Warum trägt man geſtärkte Kragen?
Man kann drin keine Wahrheit ſagen.

Galoſchen, die zu weit am Schuh,
Auch ſie rauben die Wahrheitsruh.

Kurz man verſteckt ſich in Betrug,
Denn Emballagen gibts genug.

Mein Hals der wollte laut aufſchrein,
Der Stehkragen der ſagte: nein.

Ich wollt zum End der Welt hingehn,
Doch die Galoſchen blieben ſtehn.

Ich wollte rufen: nimm doch mich!
Doch tief verpackt lag ſtill mein Ich.

Und da Entſagung edel klingt,
Wenn einſt davon die Nachwelt ſingt,

Digitized by Google

Lobt ich den Freund ganz wie ich ſollte,
Und wie er's ja auch haben wollte

Zeigt ihn in glänzender Parade,
Nannte ihn meine Bundeslade,

Ein Elephant ward aus der Laus,
Königin ſah erſtaunter aus.

So gern hätt ich getobt verneint
Und Balthaſaren tief beweint,

Doch öfters ſpiel ich jene Rollen,
Die keine Andern ſpielen wollen,

Denn ich war niemals Götterknecht,
Was ich nicht ſoll, tu ich erſtrecht.

Ich ſprach dann noch: „Frau Königin
Gehn Sie noch heut zu P. T. hin,

Und da ſich noch kein Andrer fand,
Reichen Sie dreiſt ihm Ihre Hand.

Verloben iſt meiſt ein Riskieren,
Es wird nicht beſſer vom Genieren.

Sie ſollen ſich noch heut verloben, —
Verzeihung, ich vergaß was oben."

Digitized by Google

Leis hieß ich ſie ſo weitergehen,
Denn meine Seele hatte Wehen,

Und ich ſtieg ſchwer zu meinem Zimmer,
Die Möbel zeigten Tränenſchimmer,

Wenn ſich etwas in's Aug verirrt,
Sieht man die Gegend iriſiert.

Ich putzte öfters meine Naſe;
Kalt war ſie wie 'ne Totenvaſe.

Auch Du ein Brutus, dacht ich, Beſte!
Hell ſprang etwas auf meine Weſte.

Ach Leid, Du biſt oft menſchengroß,
Doch kleine Tränen weinſt Du blos,

Und ſieht man Deinen Kleinen zu,
So wird man Null und bekommt Ruh.

Digitized by Google

Und Montags bin ich aufgewacht,
Mein Zimmer hat ganz laut gelacht.

Sah, daß ich ſchwarz im Gehrock ſteckte,
Als wär's ein Sarg, mich darin ſtreckte,

Im Knopfloch einen Stiel der Roſe,
Und Schaumweinflecken auf der Hoſe.

Verlobung war gefeiert worden,
Deshalb am Leib die Schaumweinorden.

Als P. T.'s beſter Kamerad
Mußte ich kommen ohne Gnad,

Die Braut ſagte in aller Huld,
Ich ſei an der Verlobung Schuld.

O Kaſpar Melchior Balthaſar,
Und überlebſt Du tauſend Jahr,

Digitized by Google

Den Stuhl, den wirſt Du nie vergeſſen,
Auf dem Du heute feſtgegeſſen!

Wie haſt Du ſeine Bein gedrückt,
Wenn Dich die Träne tief gezwickt.

Doch lächelnd haſt Du Dich gehalten,
Du machteſt nur Serviettenfalten.

Und jetzt erſah ich meine Finger:
Wer waren dieſe ſchwarzen Dinger,

Wie ſchwarze Würſtlein anzuſehn?
Schon wieder war Etwas geſchehn:

Ein Aſchenregen in den Zimmern,
Ein Taſchentuch verkohlt in Trümmern.

Und Alles um mich ſprach es klar,
In dieſen Zimmern Feuer war.

Denn gleich nach dem Verlobungseſſen,
Wo ich im Folterſtuhl geſeſſen,

Bin ich bei Nacht nach Haus gerannt
Und hab mein Zimmer angebrannt.

Denn dieſe Ruh, die ich erzwungen,
Sie hat zum Schluß darauf gedrungen,

Digitized by Google

Es mußte irgend was geſchehn,
Blut muß ich oder Feuer ſehn,

Man kann nicht immer Waſſer flennen,
Manch Schmerz will durch den Schornſtein rennen.

Warf mich im Sofa in die Kiſſen
Und hab mit Zähnen ſie zerriſſen,

Hielt meine Finger in das Licht:
Sie wurden ſchwarz, ich ſpürt es nicht;

Ließ Taſchentuch, Manſchetten braten,
Weil Flammen wohl den Augen taten;

Fiel auf den Fleck in tiefen Schlaf,
Wo mich ein neues Elend traf.

Wohl ſchlug ich mir Frau Königin
Am hellen Tag aus meinem Sinn;

Doch nachts im ſüßen Schlafgefilde
Schlich ſie ſich ein als Traumgebilde.

Diesmal kam ſie als kleine Katz
Und nahm mir meinen Sofaplatz,

Ich kraute und liebkoſte ſie,
Indeß ſie Zetermordio ſchrie,

Digitized by Google

Doch ich verſtand nicht ihr Geſchrei;
Da hört ich Stimmen nebenbei,

Die ſagten: „Kätzchen iſt ja krank!“
Ich ging zu einem Wäſcheſchrank,

Legt Handtücher um meine Katz,
Doch ſie entſchlüpft mit einem Satz,

Sie wendet ihr Geſicht mir hin:
Der Kopf war's der Frau Königin.

Ein Menſchenkopf am Katzenleib,
Und dieſes war mein Lieblingsweib!

Draußen mit hochgehobnen Schweifen
Sah Kater ich um's Fenſter ſtreifen;

Schmerzlich tat ſich das Kätzchen recken
Und tot die Viere von ſich ſtrecken.

Da ward mein Herz ein kahler Fleck,
Die ganze Welt lag mir im Dreck,

Im dunkeln Hof auf Pflaſterſteinen
Saß ich und mußte bitter weinen.

Ich wachte auf, erkenn den Traum,
Auch dieſes tröſtete mich kaum.

Digitized by Google

Ich mußte es mir eingeſtehn:
Unheimliches wird noch geſchehn.

Jetzt, Balzer, ſchnür den Kofferriemen,
Sonſt mußt Du hier noch weitermimen,

Man ſoll ſich nicht an's Unglück binden,
Du mußt Dich ſchnell in's Reiſen finden.

Digitized by Google

Mir tat ein Bischen Waſſer not,
Darum nahm ich ein Ruderboot.

Das Reiſen hab ich ſehr geliebt,
Weil man ſich weiter fortbegibt,

Die Nähe wird uns oft zu nah,
Für den Fall iſt die Ferne da.

Ein Jeder ſagt: das Meer iſt groß,
Doch keiner ſagt: drauf iſt nichts los.

Denn denk ich an die naſſe Brut
Der Fiſche mit dem kalten Blut,

Der Erde größte Egoiſten,
Die liebeleer ihr Daſein friſten:

Das Weib legt ſchuldigſt Ei an Ei,
Das Männchen ſchwimmt daran vorbei,

Digitized by Google

Getrennt lieben die zwei Geſchlechter, —
Ich bin und bleib ein Meerverächter.

Trotzdem ward ich jetzt Waſſermann,
Kaute Tabak und ſpuckte dann.

Ich ruderte und lenkte ſehr,
Als ob ich die Vorſehung wär,

Sechs Wochen ruderte ich froh,
Und manchmal tat ich auch nur ſo.

Nachts ſchlief ich ſtill am Küſtenland,
Wozu ſich ſtets ein Leuchtturm fand.

Steiniger ward der Küſtenrahmen,
Je mehr die Ruder nordwärts kamen,

Vom Meer geſchliffen runde Steine,
Wie Totenſchädel groß und kleine,

Die lagen von der Eiszeit her,
Als wenn das Land ein Kirchhof wär.

Ein Seehündlein war mein Begleiter,
Es ſchwamm acht Tage mit mir weiter;

Wie Marionetten an den Drähten
Hingen die Möven, bellten, krähten

Digitized by Google

Vom leeren Himmel auf mich nieder,
Windteufel ſangen Orgellieder,

Das Waſſer tanzte in Geſtalten,
Meergreiſe die den Mund nicht halten,

Die ſpuckten, anſtatt daß ſie ſprachen,
Und tauſend unheimliche Sachen

Liefen den ganzen Tag mir nach,
Drum ſehnte ich mich unter Dach.

Auf Pfählen ſtanden in den Klippen
Hölzerne Dörflein gleich Gerippen,

Ein Leichenkaſten jedes Haus,
Wurmſtichig ſah das Ganze aus.

Hier legte ich die Ruder ein
Und klopfte an. Man rief: Herein!

Doch ehe ich noch eingetreten,
Zwei Mädchenaugen mich erſpähten,

Sie drückten faſt die Scheiben aus,
So ſtaunend ſahen ſie hinaus.

Beim Himmel, dacht ich, welch Empfang,
Das Land hat alſo Lebensklang!

Digitized by Google

Der Vater von dem Mägdelein
Sah wie ein Weihnachtsmann darein,

Rotwangig alt und kernig hart,
Schien jünger als ſein weißer Bart.

Er grüßte ſchweigſam wie ein Fiſch,
Und ſchweigſam wies er auf den Tiſch,

Die Mägde kamen, deckten ſchnell,
Ein Tiſchtuch macht das Zimmer hell,

Ehrfurchtsvoll ſchwieg man immerfort,
Als wär der Tiſch ein höhrer Ort.

Ich merkte nur, ich war willkommen
Und hab die Schüſſeln angenommen.

Das Mädchen ſah ich gar nicht mehr,
Als ob ſie eingemauert wär.

Die Mägde flüſterten im Haus,
Geheimnisvoll ſah Manches aus,

Und einmal als es Abend war,
Erklärte es ſich wunderbar.

Sturm war und draußen laute Nacht,
Manchmal hat dumpf das Meer gekracht,

Digitized by Google

Im Schaukelſtuhl, den er gern brauchte,
Der Vater ſaß und Stummeln rauchte.

Grog dampfte, man ſah kaum den Tiſch,
Und Grog gibt Sprache auch dem Fiſch,

Wir taten oft die Gläſer heben
Und ſprachen vom Weltende eben,

Der Sturm ſtieß ſchwer am Dach um's Haus,
Auf einmal löſcht die Lampe aus.

Ich ſpringe auf, der Vater flucht,
Streichhölzer findet nie wer ſucht,

Es mußten Wände offen ſtehn,
Der Sturm der tat das Zimmer drehn.

Ein Lärm, als wär das Haus zerſprungen,
Im Dunkel fühl ich mich umſchlungen,

Der Sturm er hatte Mädchenarme
Und ſchnelle Lippen wilde, warme,

Mein Name wurde laut geſchrien,
Dann fiel jemand im Zimmer hin.

Wenn ſo etwas ſo ſchnell erſcheint,
Glaubt man gar nicht, daß man gemeint.

Digitized by Google

Tat überall nur Küſſe ſpüren,
Licht kam, ich durfte mich nicht rühren,

Zu meinen Füßen gleich den Leichen
Lag jenes Mädchen ſondergleichen.

Der Vater ſprach: „Es iſt ein Jammer,
Man bringe ſie in ihre Kammer!“

Die Mägde hoben ſie ſacht auf,
Und trugen ſie zu ſich hinauf.

Im Zimmer war es ſchweigſam ſehr,
Der Grog der dampfte auch nicht mehr,

Dem Haus lag etwas auf der Bruſt,
Da ſprach der Vater: „Hab's gewußt,

Zu ſelten ſieht ſie einen Mann,
Und gleich verliebt iſt ſie auch dann.“

Die Magd kam: „Ach, ſie wacht nicht auf.“
Der Vater ſprach: „Gehn Sie hinauf,

Mein Herr erretten Sie mein Kind,
Da Sie doch ihr Geliebter ſind.“

Gern menſchenfreundlich will ich ſein,
Doch ach, mein Herz war nicht mehr mein,

Digitized by Google

Mein Herz das immer rückwärts lief,
Immer Frau Königin nur rief.

Bin darum ſchleunigſt aufgebrochen,
Bin morgens in die See geſtochen,

Der Vater hat es ſehr beklagt,
Daß ſolch ein Mann wie ich verſagt.

Digitized by Google

Mein Seehündlein war ſtets zur Stell,
Und freudig glänzte ihm das Fell,

Es ſchwamm mir luſtig nebenher,
Als wenn es ganz mein Schoßhund wär.

Man rudert ſo am hellen Tag,
Bis man am Abend nicht mehr mag,

Da tat es einen Leuchtturm geben,
Und bei dem Turm ein Witwenleben.

Sie führte ein beſchaulich Sein
Auf einem kleinen Inſelſtein,

Ein Haus, ein Turm, ein Baum, ein Grab,
Das war der Witwe ganze Hab.

Die Witwe ſie war Menſchenkenner:
Im Grabe lagen ihr vier Männer,

Digitized by Google

Ich hielt ſie erſt für einen Mann,
Die Dame hatte Hoſen an,

Teerhoſen, und Südweſter auf;
Zog mich am Seil zum Fels hinauf.

Dort oben ſtaunte ich noch mehr:
Viel Blumen rannten rot umher.

Plötzlich blieb eine Blume ſtehn:
Die Blume ſie begann zu krähn.

Sofort ſah ich den Zauber ein:
Es waren lauter Hühnerlein,

Hühner wie Steine gelb und grau,
Und ſie gehörten jener Frau,

Vor Steinen konnt man nichts erkennen
Und ſah nur rote Kämme rennen.

Die Witwe rief die Magd, den Wächter,
Und man empfing mich mit Gelächter,

Denn ganz verdummt waren die Drei
Vom ſteinernen Meereinerlei.

Sie ſaßen auf dem Felſenriff,
Ein Mal kam jährlich nur ein Schiff,

Digitized by Google

Mit Proviant für's ganze Jahr,
So daß ich ein Meerwunder war.

Gewöhnlich fiſchten ſie nur Leichen,
Ich hatte alle Lebenszeichen,

Deshalb ſie wie die Wilden lachten
Und tauſende Grimaſſen machten.

Zwölf Fiſche brachte man zum Eſſen,
Mir ſchien ich ſollt das Meer auffreſſen,

Fiſche in allen Lebenslagen,
Ein Fiſchbaſſin war bald mein Magen,

Zum Morgen-, Mittag-, Abendtiſch,
Immer und nachts im Traum noch Fiſch.

Die Dreie gingen um mich her,
Als wenn ich ganz ihr Säugling wär,

Ehrfurchtsvoll ſaß Niemand bei Tiſch,
Nur ich allein ſaß und aß Fiſch.

Ich war für ſie nicht nur ein Mann,
Ich war gleich eine Karawan,

Mein Schuh, mein Hemd, mein Hut, mein Kragen
Wurden Perſonen ſo zu ſagen,

Digitized by Google

Man ſprach mit ihnen wie mit mir:
Man ſchien ſich Tauſend, nicht nur Vier.

Man war geſprächig ſondergleichen,
Denn ſonſt ſprach man ja nur mit Leichen.

Damit der Wind das Haus nicht raubt,
War es mit Schrauben angeſchraubt,

Felſen und Haus den ganzen Tag
Zitterten die vom Wellenſchlag,

Doch in des Hauſes ſtillen Räumen
Hörte man mehr als Wellenſchäumen.

Seltſam ſind oft die Angedenken,
Die Menſchen ihren Toten ſchenken,

Vier Uhren machten laut Rumor,
Sie ſtellten die vier Männer vor,

Hießen Niels, Tom, Knut, Kriſtian,
Jede benannt nach einem Mann.

Bald raſſelt Tom, bald ſchnarrte Knut,
Und Jeder hatte ſeine Wut.

Der Witwe machten ſie viel Freuden,
Denn keiner konnt den Andern leiden,

Digitized by Google

Die Witwe ſelbſt kam kaum zu Wort,
Die Männer lärmten immer fort.

Beim Haus auch zeigte man den Baum,
Doch weiterfort ſah man ihn kaum,

Der Baum er war mehr Phantaſie,
Er ging mir nämlich nur an's Knie.

Hier ſaß die Witwe manchmal ſtill,
Weil ein Baum Schatten haben will.

Das Grab der Männer lag bergab
Am Strand, wo's einen Sandfleck gab,

Zwölf Schritte nur flach im Quadrat,
Hier war's, wo ſie zum Tanz mich bat.

Es war ein ururalter Brauch,
Grab war hier, und der Tanzplatz auch,

Denn rings war alles Felsgetrümmer,
Und darauf tanzt kein Frauenzimmer.

Die Sonne ſchien gar freundlich da,
Die Magd ſpielte Harmonika,

Es war ein Leben wie auf Roſen
Die Witwe walzte in den Hoſen,

Digitized by Google

Das Meer kam an in hohen Zügen,
Die Toten ſchrieen vor Vergnügen,

Das Grab ward Jedem bald zu heiß,
Die ganze Inſel kam in Schweiß.

Bald ſpielt' die Witwe, bald die Magd;
Ich hab mich tanzend abgejagt,

Und endlich hab ich eingeſtanden:
Mehr geht's nicht, ſonſt komm ich abhanden.

Und nicht mehr ließ ich mich jetzt halten,
Ich zog mein Boot aus Felſenſpalten,

Ich muß noch ſagen, nicht allein
Das Tanzen ſaß mir im Gebein,

Nein auch die hunderttauſend Fiſche,
Die ich vertilgt bei jedem Tiſche,

Die gingen mir nicht aus dem Magen;
Ich konnte Fiſch nicht laut mehr ſagen.

Wohl ſtand die See voll Ungewitter,
Die Wellen ſchnaubten ſchwarz und bitter,

Ich ritt mein Schifflein durch den Schaum,
Die Seekrankheit bemerkt ich kaum,

Digitized by Google

Die Bibel wurde mir ganz klar:
Sympathiſch mir der Eſau war,

Gab ſeine Erſtgeburt dahin
Für Linſen und ein Beefſteak drin;

Mein Daſein wollte ich gern geben,
Könnt ich ein Roſtbeaf noch erleben.

Es drängte mich nicht weiter mehr,
Heimwärts zog Herz und Magen ſehr.

Digitized by Google

Ein Herz erſehnt ſein Kontrebild,
Und kriegt man's nicht, ſo macht das wild.

Die Sehnſucht iſt ein tolles Weib,
Sie bort den Menſch zum Zeitvertreib,

Und willſt Du nicht gleich mit ihr gehn,
So läßt ſie ſchwarze Nägel ſehn.

Die Sehnſucht ſchleift Dich durch die Gaſſen,
Lehrt Dich ſolide Menſchen haſſen,

Willſt nicht auf Trottoiren gehn,
Zu langſam tut die Welt ſich drehn.

Die Sehnſucht iſt ein Nadelöhr,
Hindurch muß Jeder, iſt's auch ſchwer,

Und hat ſie Dich ganz dünn bekommen
Und alles Überfett genommen,

Digitized by Google

Haſt ſtill verzichtet und verflucht,
Da naht ſich ſanft was Du geſucht.

Weißt nicht warum der Lärm geſchah,
Scheinbar war längſt ſchon Alles da,

Haſt überhungert Deinen Durſt,
Und Alles iſt Dir beinah Wurſt.

So ging es mir dem Balthaſar,
Der gar ſo lang gerudert war,

Der immer nur nach Sehnſucht frug,
Und eine Dornenkrone trug.

Die Sehnſucht drängte mich zur Stadt,
Wo Alles einſt verdrängt mich hat,

Zwar traf ich nicht Frau Königin,
Doch P. T. kam gleich zu mir hin.

Süß war der Abend wie Roſinen,
Fixſterne haben ſtark geſchienen,

Der Fluß ſchwamm ſacht zur Seite fort,
P. T. der ſtand am Waſſer dort,

P. T. zeigte mir leer die Hände,
Fragend ob ich daran was fände,

Digitized by Google

Da neulich er zum Pfandhaus ging,
So trüg er jetzo keinen Ring.

„Denn ſieh, ich konnt es nicht mehr tragen,
Lieb nicht den Brautſtand ſozuſagen;

Zur Heirat fehlt mir jeder Halt,
So brauchte einfach ich Gewalt,

Für eine frohe freie Nacht
Hab ich den Ring zu Wein gemacht.

Ein Übermenſch ſoll niemals frei'n
Und ſollte mehr geſchmackvoll ſein."

„P. T. Dein Mund gefällt mir nicht,
Da er ſo ganz reſpektlos ſpricht.

Die Ärmſte die Du jetzt verlaſſen,
Sie wird mit Weinen ſich befaſſen."

„Ja ſiehſt Du, Balzer, mein Gebahren
Reißt mich verflucht jetzt in den Haaren,

Kaum hat ſie keinen Ring geſehn,
So ließ ſie mich ſtillſchweigend ſtehn.

Sie ſprach nicht und ſie ſchrie nicht laut,
Ihr Schweigen hat mich durchgehaut,

Digitized by Google

Sie ſchrieb, ſie wolle nichts mehr wiſſen,
Ich hielte nichts und hätt's zerriſſen.

Sie hält auf Dich mein Freundesknochen,
Stets hat ſie hoch von Dir geſprochen,

Schön war ſie, wenn ſie von Dir ſprach,
Und denke ich darüber nach

Blind iſt des Weibes Lebenslauf,
Ich hoffe noch ſie ſucht Dich auf."

„Dann P. T. muß ich Dir geſtehn,
Nicht länger würd ich ſeitwärts gehn.

Wohl möcht ich heut ſchon bei ihr weilen,
Doch peinlich iſt's ſich jetzt zu eilen,

Erſt ſoll ihr Schmerz vorüber ſein,
Dann ſtelle ich mich liebend ein."

Gern wäre ich vor Luſt geflogen,
Zum Venusſtern hat's mich gezogen,

Ich durfte es mir eingeſtehn:
Das Leben iſt doch wunderſchön.

P. T. verfluchte ſich und ſchrie,
Er ſei kein Menſch, ein Übervieh,

Digitized by Google

Unglücklich ſei er bis zum Rand
Und wolle ſchleunigſt aus dem Land.

Wir ſprachen dies auf einer Brücke,
Den P. T. hielt ich kaum zurücke,

Am Liebſten ſprang er in den Strom,
Ich nahm ihn feſt und ſagte: „Komm.“

„Nein laß mich,“ ſchrie er wie verwirrt,
„Ich habe mich in mir geirrt,

Das Schlimmſte was der Menſch erfährt
Iſt, wenn er fühlt, er iſt nichts wert.“

Er ſprang nicht in das Waſſer runter,
Warf nur den Regenſchirm hinunter,

Die ganze Welt hat ihn geödet,
Symboliſch hat er ſich getötet.

Digitized by Google

Dein ganzes Leben war nur Dunſt,
Liebſt Du nicht ſtets mit edler Kunſt.

Und lieben ſollſt Du vor dem Tode,
Das war von je Pariſer Mode.

Die Stadt ſpricht ganz in meinem Sinn,
Und immer zog's mich zu ihr hin.

Ehre iſt mehr ein kaltes Feuer,
Nur Liebe die wärmt ungeheuer,

Geld gibt dem Leibe vieles Glück,
Doch nicht den höchſten Augenblick,

Nur Liebe macht im Mark erbeben,
Deshalb ſoll jeder ſie erleben.

Mir tanzten die Pariſer Straßen,
Konnt mich vor Freude nicht mehr laſſen,

Digitized by Google

Wußte Frau Königin war da,
Wenn ich ſie ſelbſt auch noch nicht ſah.

Wünſchte durch Mauern jetzt zu ſehn
Und in den Häuſern umzugehn,

Doch dieſes mußt ich unterlaſſen
Und mich beſchränken auf die Straßen.

Der Zufall ſpielt gar gern Verſtecken,
Mich tat er unvergeßlich necken.

Auf einem Dampfboot auf der Seine,
Als ich an dem Geländer lehne,

Ein ander Boot kam mir entgegen,
Da naht „ſie“ wie ein goldner Segen.

Sie trägt ihr ſtolzeſtes Geſicht
Und lebt allein und ſieht mich nicht.

Ich zählte nicht einmal bis Zwei,
Da war das Boot mit ihr vorbei;

Den Dampf tat ich von Grund aus haſſen,
Jetzt war ich wiederum verlaſſen.

Im Schlaf erſchien mir dann die Seine
Wie meiner Sehnſucht lange Träne,

Digitized by Google

Und ſtets auf einem andern Schiff
Schwamm die vorüber, die ich rief.

Ich wurde nicht im Suchen lahm,
Und wiederum ein Zufall kam.

Kommt man in eine neue Stadt,
In der man ein paar Freunde hat,

Geht man zu ihnen mal hinauf
Und ſucht die lieben Freunde auf.

Mein Freund war Maler von Beruf,
Am Liebſten er die Nacktheit ſchuf,

Hab vor den Bildern Platz genommen.
Er ſprach: „Der Wein, der wird gleich kommen.“

Sein Modell warf den Mantel ab,
Nackt ſtand ſie da, wie Gott ſie gab.

Den Wein tat kleiderlos ſie kaufen,
Mich tat es ganz heiß überlaufen,

Ich lobte ſehr ihr blankes Haar.
Mein Freund rief: „Es iſt ſonderbar,

Wie dieſes Haar jetzt modiſch wird!
Noch ſtärker hat es mich verwirrt

Digitized by Google

Von einer Dame vis-à-vis,
Wie eine Königin iſt die,

Ihr Haar iſt ein heiße Krone."
Ich fragte zitternd wo ſie wohne.

„Dort ſteht ſie an dem Fenſter eben!"
Von Feuer fühlt ich mich umgeben,

Frau Königin gleich rechter Hand
Im nächſten Haus am Fenſter ſtand.

Sie ſah gerade auf die Uhr:
„O Gott, wär ich ein Zeiger nur!

Ich würde ihre Blicke lenken,
An mich müßte ſie ſtündlich denken."

Lange ſprach ich kein lautes Wort
O ging ſie nie vom Fenſter fort!

Natürlich mußte ſie dann gehn
Und ließ mich lahm und zweifelnd ſtehn.

Und als der helle Tag gewichen,
Kam wie ein Kater ich geſchlichen,

Mein Mut der wurde ſtündlich trüber,
Saß ihrem Hauſe gegenüber

Digitized by Google

Auf einer Bank bei einem Zaun
Und tat nur immer aufwärts ſchaun.

Und blies ſie aus den Lampenſchein,
Schlief ich mit offnen Augen ein,

Schlief mich ſo göttlich nie mehr aus
Wie in den Nächten vor dem Haus.

Sah wie der Mond am Fenſter leckte,
Und Schiefern von den Dächern deckte,

Zum Mond auf Dächern tanzt Paris,
Nachtwind die Tänzer vorwärtsblies,

Wenn Männer die Jungfrauen küßten,
Fuhren Raketen aus den Brüſten,

Sah Abelar mit Heloïſen
Der großen Lieb' gottvolle Rieſen,

Zum Marterberg tanzt man aufwärts,
Rund um die Kirch „zum heil'gen Herz",

Und Mann mit Weib zum Mond ſich ſchwang,
Daß ſtill der Mond in Scherben ſprang.

Sterne verpfiffen wie die Flöten,
Kein Frührot kann die Tänzer töten,

Digitized by Google

Schliefen wie Flaſchen nach dem Mahl,
Kehrer kamen zum Straßenſaal.

Es leb die Lieb! blieb's Loſungswort,
Behutſam ſchob man Scherben fort. —

So hielt ich nachts die Augen offen,
Und tat verzückt in Bildern hoffen.

Ich wagte nicht zu ihr zu gehn
Aus Angſt, ſie könnt den Rücken drehn,

Und ſich für immer von mir wenden,
Und ſchnöde müßt mein Herz verenden.

Ich wartete den Zufall ab,
Der ſich zum drittenmal begab.

Dem Zufall muß ein Hoch ich bringen,
Und es iſt wert ihn zu beſingen,

Der Zufall fragt nicht wo, nicht wie,
Zerſtört und bringt die Harmonie,

Kann ſelbſt in Mißkredit nicht kommen,
Wenn er ſich lächerlich benommen.

Ich Ärmſter, ich kann nichts dafür,
Ach, lächerlich kam er zu mir.

Digitized by Google

Wenn man es mal recht eilig hat,
Gibts Omnibuſſe in der Stadt,

Ein Platz war nämlich nur noch frei,
Frau Königin ſaß dicht dabei,

Ich ließ mich ihr zur Seite nieder,
Empfahl dem Himmel meine Glieder.

Sie ſah mich noch nicht vorderhand,
Und ich blieb ihr noch unbekannt.

Ein Omnibus der ſchüttelt ſtark,
Ich fühlte mein Gehirn wie Quark,

Da Schulter ich an Schulter ſaß
Mit ihr, die mir am Herzen fraß.

Ich fühlte bald ich würde toll,
Mein Kopf brannte wie Alkohol,

Die Augen wuchſen groß wie Räder,
Ich glaub, ich werde Attentäter,

Denn Alles drängt nach einem Kuß,
Den ich jetzt endlich haben muß.

Fühlte Fieber in jedem Arm,
Selbſt meine Sohlen wurden warm,

Digitized by Google

Ich bin ganz jählings aufgeſprungen
Und hab Frau Königin umſchlungen,

Und küß die Dame durch den Schleier,
Dann erſt war mir die Seele freier.

Sie ſchreit, bis ſie mich ſchnell erkennt,
Doch Alles ſchon zuſammenrennt,

Man flieht, man ruft den Konduktör,
Man kreiſcht: ein Narr macht hier Malhör!

Man ſtoppt. Doch die Frau Königin
Sagt zu den Leuten obenhin:

„Es iſt ja weiter nichts geſchehn
Als nur ein frohes Wiederſehn.“

Sie ging dann gern mit mir ſpazieren,
Sollt ſie zu ſchönen Bildern führen,

Sie war noch roſenrot vom Kuß
Und ſprach nicht mehr vom Omnibus.

Wenn Wangen ſich wie Blumen zeigen,
Dann platzt im Herzen bald das Schweigen.

Und in den Louvregalerien
War's Wunſchſchloß der Frau Königin.

Digitized by Google

Die Welt herrlich um uns entſtand
Mit Lieb gemalt auf Leinewand,

Wir ſaßen ſtill vor einem Bild
In Mondpracht und doch ſeltſam wild,

Ein ſchwarz verzweifelt Ackerland,
Ein Waſſergraben rechter Hand,

Gemalt nach ſchwangerm Abendregen
Und Pfützen noch auf allen Wegen;

In Wolken die voll Föhn und naß
Der Mond grell wie ein Blitzſtrahl ſaß.

„Hier in dem Bilde wollen wir
Spazieren gehn," ſprach ſie zu mir.

Wir ſaßen eng auf dem Sofa
Und gingen in die Landſchaft da.

Sie ſprach ſo göttlich nebenbei,
Und was ſie ſprach war einerlei,

Ich fühlte es bei ihr ſogleich:
Ja, ich und ſie werden ein Reich.

Der Kuß hat freier mich gemacht,
Und ich erzählte von der Nacht,

Digitized by Google

Daß ich ihr Fenſter ſtill beſeſſen,
Und Sehnſucht tät den Mond auffreſſen.

Da tat der Föhnwind heiß umgehen,
Der Louvre tat voll Schwüle ſtehen,

Mir war als folgten uns aus Rahmen
All die gemalten Herrn und Damen,

Leute aus jeglichem Jahrhundert
Sie haben Königin bewundert.

Sie konnte Tote zittern machen,
Lieb ſprach zu ihr in allen Sprachen,

Rubens und Rembrandt glühten da,
Sobald Frau Königin hinſah,

Holbein und Dürer grüßten tief
Und ihr Mund ſanft: „Madonna“ rief.

Weil man das Singen ja nicht ſieht,
Sang Königin halblaut ein Lied,

Ließ wie ein Taſchentuch es fallen
In Huld als Dank ihren Vaſallen.

Und Milo's Venus lud uns ein,
Ihr Marmor hatte Feuerſchein,

Digitized by Google

Ihr Leib war wie ein Sonnenſtück,
Es war ihr höchſter Augenblick.

Denn einſt als man Paris beſchoſſen,
Hat das die Venus ſchwer verdroſſen,

Sie legte ſich in eine Kiſt.
Verſteckt in einer Fuhre Miſt

Lag ſie in einer der Kaſernen,
Bis ſich der Deutſche tat entfernen.

Sich rettend ſo aus den Gefahren
Wartet ſie jetzt auf Balthaſaren,

Blank und von Miſt nicht einen Schimmer
Steht ſie im Louvrehinterzimmer.

Und dann an dieſem Nachmittag,
Die Sonne ihr am Nabel lag,

Da kam der Balthaſar auch hin
Und ihm zur Seit Frau Königin.

Ganz harmlos ſagt der Balthaſar:
„Die Venus iſt mal ſonderbar!

Ich ſage Euch, daß Ihr es wißt,
Daß ſie hier nicht die Schönſte iſt.“

Digitized by Google

Und er ſah nur Frau Königin
Und ſah nicht mehr zur Venus hin.

Als echte Venus freut ſie ſich,
Die Sonn ſie ſich vom Nabel ſtrich

Und legt ſie auf das Goldhaupt hin
Als Krone der Frau Königin.

Frau Königin hat nicht verneint,
Frau Venus hat uns ſtill vereint,

Es waren ſich die Herzen nah,
Als wär' ich Vater ſie Mama,

Sie drückte mir die Lippen zu
Und ward noch ſchöner und ſprach: Du.

Von den Genüſſen der Genuß
Iſt ſo ein richtiger erſter Kuß,

Es müſſen beide tüchtig wollen,
Dann ſchöpft man heftig aus dem Vollen.

So hatt ich es mir ausgedacht,
Doch anders iſt die Welt gemacht.

Auch ich hab es erfahren müſſen:
Ein keuſches Weib kann noch nicht küſſen,

Digitized by Google

Sie kann die Lippen noch nicht ſtellen,
Tut oft den andern Mund verfehlen,

Sie ſtellt ſich ungeſchickt noch an,
Man küßt ſtatt Lippe oft den Zahn.

Doch Liebe übt das Küſſen ein,
Und dunkel ſoll es dabei ſein.

Wir fuhren weich in einem Wagen
Und ließen durch Paris uns tragen;

Der Wagen war ein fliegend Haus,
Drin übten wir das Küſſen aus.

Man küßt ſich, und man ſpricht kein Wort,
Und denkt nicht, man iſt einfach fort.

Das Herz hat jahrelang gehaſtet,
Bis es den Mund fand, wo es raſtet;

Es tat ja Tag und Nacht ſtets rennen,
Man kann's dem Herzen wirklich gönnen.

Oft hab ich drüber nachgedacht,
Wie doch das gute Herz es macht,

Daß immerfort es wachen kann
Arbeitend ſtets von Jugend an.

Digitized by Google

Nachts wenn der ganze Körper ruht,
Sortiert es immer noch das Blut,

Der Muskel ſchafft oft hundert Jahr;
Ich find es gar nicht ſonderbar,

Daß er nach Kuß und Liebe drängt,
Wenn dieſes ihm Erholung ſchenkt.

O, ſtöre nie den Menſch der küßt,
Weil das einfach unmenſchlich iſt!

Und in Paris iſt man gewöhnt,
Daß man die Liebe Jedem gönnt,

So küßten wir und waren fort,
Sogar noch am Platz „la Concorde.“

Wo einſt man köpfte Nacht und Tag,
Das Pflaſter mir voll Küſſe lag,

Laternen tanzten um uns her,
Als wenn der Platz die Milchſtraß wär.

Doch plötzlich blieb mein Kopf nicht heil,
Ein Wort fiel ſchwer wie ein Fallbeil,

Wo einſt die Guillotine ſtand,
Der Walzer ſich ganz kopflos fand,

Digitized by Google

Denn Königin ſprach ahnungsvoll,
Von „Treue“ die man halten ſoll:

„Du, Balzer, Dein will ich gern ſein,
Doch fiele es Dir jemals ein,

Daß Du mich zum Betrug gewählt,
Dann glaub ich nichts mehr auf der Welt.“

Ich weiß nicht welch ein Blitz geſchah,
Daß ich die Zukunft plötzlich ſah,

Mitten in meines Blutes Saus
Wiſchte der Blitz den Kopf mir aus.

Wer könnte es mit Ernſt beſchwören,
Daß ihn die Zeiten nie betören?

Weiß man denn wer man ſelber iſt,
Getaufter Heide, genannt Chriſt.

Nie kann ich für mich garantieren,
Das Leben iſt ein ſtündlich Irren,

Heut leg als Chriſt ich mich zu Bett,
Und früh bet ich zu Muhamed,

Denn immer blindhin rollt die Welt,
Kurz nur die Seel im Leib aushält.

Digitized by Google

Erſchüttert hat mich was ſie ſprach,
Es war der Liebe erſtes „Ach.“

Man ſoll im Glück am Leid nicht rühren,
Nicht ſtets nach der Mechanik ſpüren,

Puppen ſind wir im Puppenhaus,
Spielt man zu hart, läuft Sägmehl 'raus.

Digitized by Google

Frau Königin ward mein Gemahl
Auf einer Inſel im „Kanal“.

In einem Kirchlein klein und bieder
Knieten wir am Altare nieder,

Und Niemand hat gelacht, geweint,
Als uns der Prieſter ſtill geeint.

Doch als wir aus der Kirch hinaus,
Sahn Beide wir erſtaunter aus.

Den Ehring ungewohnt ich fand,
Und er ging leicht mir von der Hand,

Denn ſtets, wenn ich nach Hauſe ging,
Legte ich ab Hut, Stock und Ring.

Gar läſtig ſcheint der Außenzwang,
Hat man ſo vielen Innendrang.

Digitized by Google

Als Gaſt bei unſerm Hochzeitsſchmaus
War nur ein weißer Roſenſtrauß,

Wir ſaßen leis wie im Verſteck
Mit unſerm Glück in einer Eck,

Schön kann erſtrecht die Hochzeit ſein,
Sind Braut und Bräutigam allein.

Doch was die Lieb erſt wirklich macht,
Das iſt das Feſt der Hochzeitsnacht.

Man ahnte ſich ja vorderhand
Nur immer durch die Kleiderwand,

Und man wird dann ſich erſt zu eigen,
Darf man dem Kleiderſchrank entſteigen.

Wir ſtammen ſicher nicht vom Affen,
Zu herrlich iſt der Menſch geſchaffen,

Das göttlich zarte Ebenmaß
Der Affe ganz bei ſich vergaß,

Wir Menſchen dürfen ſagen laut,
Wir haben edel uns gebaut.

Doch was beim erſten Kuß geſagt,
Sei auch zur Hochzeitsnacht geklagt,

Digitized by Google

Sie iſt nicht ſo wie man ſie denkt,
Viel ſchönere die Zukunft ſchenkt.

Denn iſt man keuſch fühlt man ein Trennen,
Man tut ſich kleiderlos nicht kennen,

Der Leib fühlt ſich noch unverwandt,
Nur das Geſicht bleibt uns bekannt.

Doch ſelig ſüß wird das Erſchrecken,
Tut man allmählig ſich entdecken,

Der Körper in ſo fremder Weiſe
Dünkt ohne Kleider uns ſo leiſe,

Faſt unſichtbar wirkt man als nackt,
Bis uns das Blut am Herzen packt.

Das Blut der alte Götterwein,
Mit Küſſen ſchenkt man ihn ſich ein,

Der ganze Menſch verbrennt davon
Und ſteigt zur vierten Dimenſion. —

Der Tod, ſagt man, beſchließt das Leben,
Und dann ſoll's noch was Beſſres geben.

Doch wenn ſich liebt ein Weib ein Mann,
Man ſich nichts Beſſres wünſchen kann,

Digitized by Google

Das Bett das iſt das Himmelreich,
Dort ſind wir Gott und Menſch zugleich,

Dort liegt des Weltalls Schwergewicht,
Mehr Glück als Liebe gibt es nicht.

Von meiner Nacht iſt noch bekannt:
Viel Volk iſt laut umhergerannt,

Die Fenſter klirrten von den Wagen,
Ich hörte ſchreien hörte fragen,

Am Fenſter zuckte rot ein Tanz,
Zum Himmel flog ein Feuerkranz,

Gleich Hochzeitsfackeln in der Stadt
Ein Feuer hell gewütet hat.

Deshalb der Lärm in allen Gaſſen,
Das Feuer ſchien heut Nacht zu praſſen,

Ich hielt es heiß in meinem Arm,
Und eine Stadt ward davon warm.

Digitized by Google

Weil Mai war und die Flitterwochen,
Waren die Blumen ausgekrochen.

Wir hielten uns mit vielen Händen
Und ruhten an den Epheuwänden

Auf einem alten Schloß am Meer,
Die See kroch unterm Fenſter her,

Sie ſchien mir wie ein glatter Saal,
Der ſpiegelnd ſich zum Tanz empfahl,

Die Träume taten ſich dort drehn
Und ließen uns die Zukunft ſehn.

Wir bauten manches Kartenhaus,
Und ſuchten unſern Grabſtein aus,

Denn wo die Tage zuckern ſind,
Greift Mancher nach dem Salz geſchwind,

Digitized by Google

Und ſchmeckt im Glück uns jeder Wein,
So bildet man ſich Unglück ein.

Frau Königin ſie wollte haben,
Man ſoll ſie einſt ins Meer begraben.

Darüber taten oft wir ſtreiten,
Das Meer tät mir den Tod verleiden,

Ich wollt bei einem großen Stein
Auf einem Berg begraben ſein.

Da ſchwieg ſie, und ſie aß nicht viel,
Weil ich mein Grab im Meer nicht will.

Doch in der Nacht, da ſprach ſie leiſe,
Sie wollte ganz nach meiner Weiſe

Ihr Grab auf meinem Berg bei mir,
Zu kalt ſei es im Meere ihr. —

Epheu wuchs wild durch's ganze Haus,
Grün ſahen alle Säle aus,

Meermöven ſchwebten um die Schwellen,
Wie Ampeln vor den Liebeszellen.

Wohin man von den Sälen ſah,
War ſtets das was man wünſchte da,

Digitized by Google

Stets waren wir zu Zwein im Zimmer,
Und nahmen uns das Schönſte immer.

Wie in dem Himmel Wolken fliegen,
So tat das Schloß voll Kiſſen liegen,

Auf ihnen ging die Sonn nicht unter,
Sie glühten Tag und Nacht gleich munter,

Wer dort nach hundert Jahren ruht,
Der fühlt noch dieſer Kiſſen Glut.

Unerfüllt ging kein Wunſch vorüber,
Man ſprach: Zu wünſchen bleibt nichts über.

So lebten wir im Paradies,
Wo man in jeden Apfel biß,

Biß in die grünen und die roten,
Nicht ein Baum war bei uns verboten.

Der Frühling ſaß an allen Wegen,
Tat Blumen bunt und Eier legen,

Wir wurden mit den Bäumen Du
Und ſahen faul dem Leben zu.

Gingen wie Bienen um die Blüten,
Ließen vom Sonnenſchein uns hüten,

Digitized by Google

Gingen dem Monde hinterher,
Die Zunge wurde ſatt und ſchwer.

Wir machten uns wie Mücken klein
Und ſangen ſchönes Wetter ein,

Und wie in Muſcheln das Geſumm,
Ging's Glück in beiden Ohren um.

Wie Epheu auf dem Dach am Schloß
Ließ uns das Glück gar nicht mehr los.

Im Schloßhof war ein Brunnentrog,
Wo beide Köpf man überbog,

Da lag der Tag unten am Grund
Als Silbertaler hell und rund.

„Zwei Köpfe ſind darauf geprägt,
Hab ihn als Mitgift hingelegt,"

Sprach ſie, „Zins zahlt die Lebensbank,
Solang die Köpfe hell und blank.

Nie gehen meine Taler aus,
Stets liegt ein neuer früh im Haus."

In's Feld zog ſie mich dann am Arm,
Dort ſtand Klee wie Ohrläppchen warm,

Digitized by Google

Und wo ſich Königin dort bückte,
Fand ſie ein Kleeblatt das beglückte.

Sie brauchte nur vorbeizugehn,
Da tat der Klee vierblättrig ſtehn,

Sie brauchte nur den Fuß zu regen,
Wuchs Glück gleich Unkraut an den Wegen.

Und immer wenn es Abend war,
Öffnete Königin ihr Haar,

Dann tat ſie an das Fenſter treten
Und ließ es von dem Mond anbeten.

Der Mond ging nicht vom Fenſter fort,
Er glühte und er ſprach kein Wort,

Ich fühlte ſeine böſe Luſt,
Und Eiferſucht ſtach meine Bruſt.

Nur ich durfte ihr Haar beſehn,
Wie konnte ſie zum Mond hingehn?

Man weiß nicht was er tuen kann
Der Mond iſt ſicher auch ein Mann,

Digitized by Google

Er hat ſchon manches Weib belogen,
Fühl Dich nicht zu ihm hingezogen.

Ich hab ſie in den Arm genommen,
So konnt ſie nicht abhanden kommen.

Verführend lockte auch das Meer,
Warf ſich ihr ſtets zu Füßen her,

Es ſcharrte nächtlich um das Haus,
Und ungeduldig ſah es aus;

Und wenn ſelbſt gute Leute ſchliefen,
Grunzte es noch in ſeinen Tiefen,

Es lenkte uns vom Küſſen ab:
„Silentium“! rief ich laut hinab.

Dann war es für Sekunden ſtill.
Es ſtaunte, daß man auch was will. —

Träumt ich als Kind von ſchönen Sachen,
Und fand ich nichts mehr beim Erwachen,

So bat ich oft die Mutter mein:
„Taſchen näh mir in's Nachthemd ein,

Digitized by Google

Daß ich es in den Taſchen finde,
Gibt man im Traum mir Angebinde."

Jetzt braucht ich keine Taſchen mehr,
Denn nie war's beim Erwachen leer,

Mein ſchönſter Traum lag ſtets zur Seite
In ſeiner Läng und ſeiner Breite.

Digitized by Google

Frau Königin beſchnitt ihr Haar
Stets, wenn der Mond zunehmend war.

„Man wirft kein Löckchen aus dem Fenſter,
Denn Haare locken die Geſpenſter,

Und Vögel welche Neſter bauen,
Auch denen ſoll man niemals trauen,

Denn wenn ſie Deine Haare finden,
Muß Wahnſinn Deinen Geiſt erblinden".

Sie ſprach: „dies ſagt die Mutter mein
Doch braucht es ja nicht wahr zu ſein".

„Ja", ſagt ich, „ſicher iſt es wahr,
Heimlich ſchnitt Jemand mir mein Haar,

Und Vögel taten es dann holen,
So ward mir mein Verſtand geſtohlen.

Digitized by Google

Wir leben wie die Kinder hin,
Hab nichts mehr in den Taſchen drin,

Mit ohne Geld backt man kein Brot,
Und tödlich iſt die Hungersnot."

„Ach," lachte ſie, „wie tut das wohl,
Wenn man mal wirklich hungern ſoll.

Was macht uns das, dann ſterben wir
Und ſtündlich lieg ich dann bei Dir,

Und gar nicht ſtehen wir mehr auf,
Dies wär der rechte Lebenslauf."

„Ja," ſprach ich, „einmal wird ſich's geben,
Bis dahin muß man weiterleben."

Zieht man den letzten Ring noch aus,
Dann iſt's ſchon etwas leer im Haus,

Und kann man dieſen Ring verborgen,
Dann lebt man noch am nächſten Morgen.

Doch übermorgen iſt nicht weit,
Und hat man dann kein Geld bereit,

So klopft der Hunger an den Magen,
Und gar zu gern tät man's ertragen.

Digitized by Google

Wir fanden noch in einer Weſte
An Geld kupferne Überreſte,

Und kauften etwas Spiritus
Und kochten uns ein Stärkemus

Gefärbt mit wenig Chokolade,
Dann ſchmeckt die Stärke nicht zu fade.

Wir rührten in der Kaſſeroll
Und wußten nicht was werden ſoll.

Und ſonderbar ſie hatte Recht,
Der Hunger ſchmeckte nicht ſo ſchlecht,

Und vornehm taten wir ihn tragen
Geadelt von dem leeren Magen.

Doch gehen nachts die Sterne auf,
So ſieht man meiſtens mal hinauf,

In der Nacht machten ſie mich toll,
Wußt noch nicht wie's uns werden ſoll.

„Ihr Weltſtücke dort in der Nacht,
Sagt mir, warum bin ich gemacht?

Ich tue meinen Willen ſpüren,
Und trotzdem tut man mich regieren.

Digitized by Google

Hat Einer Recht mich zu bezwingen
Gebären mich und umzubringen?

Mein Weib ſoll mich unfehlbar ſehn,
Ich wünſche mich ſonſt ungeſchehn.

Liebe iſt Herr hat alles Recht,
Nur ungeliebt iſt man ein Knecht.

Es reizt mich gar nicht mich zu töten
Das rettet nicht von Zukunftsnöten.

Ein Herr bin ich und bin ein Mann,
Der keinen Zwang mehr dulden kann,

Mein ganzes Leben ſei vergeſſen,
Hab ich nicht morgen was zu eſſen.

Nacht, undurchdringliche Pupille
Mein Fedehandſchuh ſei mein Wille!“ —

Und ſonderbar in dieſer Nacht
Bin zähneklappernd ich erwacht.

Unheimlich war ein Traum gekommen,
Hat meinen Körper mir genommen.

Es war in einem hohen Haus,
Das Ganze ſah verlaſſen aus,

Digitized by Google

Der letzte Menſch kam an die Tür,
Und ließ mich dann allein mit mir.

In mir war ſelbſt nichts mehr zu leſen,
Denn nichts an mir ſchien je geweſen,

Hatte nur furchtbar viele Zeit,
Fühlte — dies war die Ewigkeit.

Zwar wußt ich noch nicht was ich ſoll,
Doch Hunger zähmte Zoll um Zoll.

Und als der nächſte Abend kam,
Ich anſtändiger mich benahm,

Ich bat: „Ihr Sternenungeheuer,
Gold weiß ich, ſchwimmt in Eurem Feuer.

Nur eine Handvoll möcht Ihr geben,
Vorläufig hätt ich dann zum Leben.

Ihr Brüder habt Ihr mich vergeſſen?
Ich liebe und hab' nichts zu eſſen."

Da endlich mich die Antwort traf.
In's Ohr ſprach Jemand mir im Schlaf:

„Mein Junge Du wirſt noch nicht ſterben,
Dein Vater ſtirbt und Du wirſt erben."

Digitized by Google

Der Traum der hat mich aufgeſchreckt,
Frau Königin hab ich geweckt,

Erzählte ihr wie Alles war,
Doch ſie findet nichts ſonderbar,

Sprach: „Daß der Himmel Botſchaft ſendet,
Iſt gut, denn wir ſind ausgepfändet.

Zwar daß der Vater ſtirbt tut weh,
Doch da ich keine Rettung ſeh,

Und da es unſer Schickſal will,
So erben wir und trauern ſtill.

Doch iſt der Traum Dir nur gelogen,
Hat um die Ruh er mich betrogen,

Juſt bin im Traum ich ſatt geweſen
Und hatte wundervoll gegeſſen.“

Am Morgen ſprach ich: „Denke kaum
An dieſen böſen Erbſchaftstraum,

Es iſt ein Frevel ſo zu denken,
Will nur dem Leben glauben ſchenken.

Sieh, immer fand ich wunderbar
Seidenzeug das aus Japan war,

Digitized by Google

Es war mir bunte Augenweide,
Die ganze Welt ſcheint dort aus Seide.

Und Japan fiel mir heute ein,
Und jetzt ſoll uns geholfen ſein.

Ich zeichne Bilder auf die Seide,
Und Du ſtickſt ſie zur Augenweide.

Damit werden wir Geld verdienen
Und legen ab die Hungermienen."

„Ach, nein," ſagte Frau Königin,
„Das Sticken das verdreht den Sinn.

Doch wenn ich höre meine Stimme,
Iſt's als ob ich im Himmel ſchwimme.

Die Stimme ſie iſt zwar noch klein
Und deshalb üb' ich ſie erſt ein,

Dann ſinge ich auf allen Straßen,
Von Geld ſind wir dann nie verlaſſen."

Ja," ſprach ich, „übe Dich nur ein,
Und laß das Sticken mir allein.

Sorgen, ſie hindern mich am Schnaufen,
Wer gibt uns Geld zum Seidekaufen?"

Digitized by Google

„Ja, Seide braucht man das iſt wahr.“
Anbetend ſah ich auf ihr Haar.

Sie ſcherzte: „wenn ich's Haar abſchneide,
Dann brauchen wir kein Geld zur Seide.“

Da grollte ich dumpf wie ein Bär:
„Von Deinem Haar geb ich nichts her,

Das wär, als ob ich Dich verkaufe.
Ach, daß ich gleich mein Herz ausraufe.“

Doch ließ ſie nicht ihr Scherzen ſein
Und fädelte ein Haar ſelbſt ein,

Drückt mir die Nadel in die Hand;
Ich hab mich düſter abgewandt.

Ich ſetzte mich an's Fenſter hin,
Und drunten ging Frau Königin

Am frommen Kleefeld auf und nieder
Und dehnte im Geſang ihr Mieder.

Da wurde mir ſo wohl im Blut,
Fühlte mich wie der Klee ſo gut,

Fühlte mich Staub und Meeresſand,
Stach mir die Nadel in die Hand,

Digitized by Google

Hing an ihr Haar ein Tröpflein Blut
Hab nie ſo nah bei ihr geruht.

Ihr Stimmlein tat mich ſelig heben
Tat über allen Hungern ſchweben.

Doch weiß ich nicht wie es dann kam,
Daß ich die Hand zur Naſe nahm,

Sie roch wie Zigarettenrauch,
Ganz ſo roch ſtets mein Vater auch.

Dreimal wuſch ich mir beide Hände,
Und immer war's als ob ich fände

Des Vaters Atem nahe hier,
Und ganz unheimlich war das mir.

Und ehe noch der Abend kam,
Erhielt ich kurz ein Telegramm.

Ich konnt es nicht vor Tränen leſen,
Der ernſte Traum iſt wahr geweſen.

Doch dieſes Trauertelegramm
Erweckt auf meinen Wangen Scham.

Ich nahm es zu dem Kaufmann mit,
Und er gab uns ſofort Kredit,

Digitized by Google

Und Alles ward uns reich bemeſſen,
Haben uns weinend ſatt gegeſſen,

Wir konnten uns nicht ſelbſt betrügen,
Wir aßen beinah mit Vergnügen.

Ich fand uns da im Grund nicht beſſer
Als zwei bewußte Menſchenfreſſer.

Auch ſtolz machte mich ganz und gar,
Daß ich ſo auserwählet war,

Daß Gott nachts ſelbſt zu mir geſprochen
Und ſein Inkognito gebrochen. —

Wenn man im Grab wen kennen lernt,
Iſt's ſchlimm, verwandt oder entfernt.

Frau Königin tat es ſo gehn,
Als ſie am friſchen Grab tat ſtehn,

Sie ſprach: „Ich glaube nicht daran,
Daß man im Grabe ſterben kann.

Menſchen die einem vieles ſchenken,
Kann man ſich gar nicht ſterben denken".

„Ja", ſagte ich, „lebte er weiter,
So ſpräch er jetzt: ‚Kinder ſeid heiter,

Digitized by Google

Ein Jeder wird es mal allmählich,
Und lebend iſt man wirklich ſelig.

Steht Euch die Welt jetzt auf der Höhe,
Beißen reſpektvoller die Flöhe;

Die Liebe iſt nicht blind erfunden,
Haltet Euch an die Liebesſtunden,

Erlebt ſtets die Realität,
Heiß wie der Topf auf Feuer ſteht.

Und jetzt ſollt Ihr Sieſta halten,
Und legt die Stirn in keine Falten,

Für's Leben es Euch zwölf Uhr ſchlug,
Habt jetzt vom Vormittag genug,

Und dehnt die Liebe auch noch aus,
Geht die Sieſta mal hinaus.'

Digitized by Google

II.

Ein Schickſal ſchon ſeit Ödipus
An Jedem ſich erfüllen muß,

Und hier ſei langſam Euch enthüllt,
Welch Schickſal ſich an mir erfüllt.

Die Jahre gehen wie man weiß
Im Winter kalt im Sommer heiß,

Nicht nur mit heiß und kalten Wangen,
Sind auch die Jahre mir vergangen.

Es war in meiner Vaterſtadt,
Dort fand ein Wiederſehen ſtatt,

Um Folgen von dem Wiederſehn
Tut ſich das ganze Buch jetzt drehn.

In meiner Stadt ſteht auch ein Schloß
Und drinnen wuchs der Amor groß,

Digitized by Google

Biſchöfe bauten dieſes Haus,
Und flott ſieht's wie bei Göttern aus.

Dort ſind Tanz-, Spiel- und Spiegelſaal,
Und dreißig Küchen auf einmal,

Dreihundert Säle gibt es nur,
Wo man genießt Gott und Natur;

Im Garten in verſchämten Lauben
Muß man an Seligkeiten glauben,

Süß Nacktes ſpielte hier Verſtecken,
Und Amor ließ ſich gern entdecken,

Iſt er gemeißelt nur aus Stein,
Flößt er doch Andern Leben ein.

Wein liegt hinter der Kellerpfort,
Der trägt das Herz gar hitzig fort,

Er bockt in Flaſchen ſehr markant,
Man hat Bocksbeutel ihn genannt.

Und oft an heißem Nachmittag,
Wenn Gott ſelbſt nicht regieren mag,

Tat Biſchof und Prälat ſich laben,
Dem Wein ſie die Regentſchaft gaben.

Digitized by Google

Mit Nichten und verwandten Damen
Zum Karuſſellſaal ſie hinkamen,

Die Pferdlein dort aus Holz nur ſind,
Doch dreht man ſie, ſo macht das Wind,

Denn war die Mahlzeit gar zu heiß,
Kühlt man ſich gern den Erdenſchweiß.

Man nimmt die Damen auf den Schooß,
Fromm iſt ſtets ein lackiertes Roß,

Und mit Muſik dreht ſich das Holz,
Und jedes Pferdchen bäumt ſich ſtolz.

Die Dame jung oder gereift,
Stets gern nach dem Bocksbeutel greift,

Ein Biſchof iſt auch keine Kuh,
Und heiß trinkt er der Dame zu.

„Gebenedeit ſei die Natur,
Hebt hoch das Glas, toujours l'amour!"

Und die Prälaten rufens nach,
„Toujours l'amour!" Faſt ſpringt das Dach.

Das Volk das auf dem Schloßplatz ſteht,
Franzöſiſch nicht ſofort verſteht,

Digitized by Google

Hoch, Schorle Morle, ruft es wieder,
Und Amor ſteigt zum Volk hernieder.

Kommt aus den Kellern dann die Nacht,
Wie Rotwein rot jed Fenſter lacht. —

Heut iſt's in Schloß und Garten ſtill,
Der kleine Gott mal ſchlafen will.

„Hoch, Schorle Morle" dacht ich laut,
Weil's keiner ſich zu rufen traut,

Denn offen iſt dem Volk der Garten,
Wo Nachtigallen ſüß aufwarten,

Und wo noch Amoretten ſtehn,
Da hatte ich ein Wiederſehn.

Ging in den Lauben auf und nieder,
Und ich erkannte Jemand wieder.

Wir gingen rund um ein Baſſäng,
Faſt Aug in Aug, der Weg war eng,

Wie Würfelaugen fiel ihr Blick,
Wir würfelten um mein Geſchick.

Glieder ſpielten ihr wie die Reben,
Wo unter Blättern Träublein leben,

Digitized by Google

Sie trug die Handſchuh in der Hand,
Kein Ehering war der bekannt,

Die Hände weiß wie Sahnenflecken
Mochte man gern vom Kleid ablecken.

Sie klopft den Amor auf den Bauch
Aus Stein in dem Akazienſtrauch,

Der alte Amor lachte froh,
Ihm wackelt der Sandſteinpopo.

„Du biſt ſchon längſt ein Ehemann,"
Sprach ſie, „man ſieht Dir's gar nicht an."

Sie fragte: „Biſt Du glücklich jetzt?"
Und hat ſich auf die Bank geſetzt.

Ich ſetzte mich ganz ſtill daneben,
Sprach: „Glücklich bin ich für das Leben".

Fragte nicht ob ſie glücklich iſt,
Sie ſprach: „Ich freu mich wenn Du's biſt".

Schwarz war ſie wie ein Mohrenkind,
Die ganz ſchwarz durch und durch ſtets ſind;

Wenn ich mein Alter rückwärts ſchiebe,
War ſie einſt meine Jugendliebe.

Digitized by Google

Damals ſtand bei der Stadt ein Haus,
Ein Mohrenkopf ſah dort heraus,

Ich kam dort oft zu ihrer Mutter
Beſtellend für den Vater Butter.

Der Mohrenkopf war nämlich keiner,
Ein Mädchen war er braun und bräuner,

Mit echten Locken, ungelogen,
Ich hab's probiert und dran gezogen;

Wie Hobelſpähne kraus doch ſchwarz,
Und glänzend wie am Baum das Harz.

Mit ihr durft ich zum Stall hingehn,
Und Kühe in der Nähe ſehn,

Sie wohnte nämlich mehr am Land,
Ich ſelber war nur ſtadtbekannt.

Im Kuhſtall war's gar liebeſam,
Irdiſcher Duft mein Herz benahm,

Ich war ein Knabe ſie ein Kind,
Und jener Duft der kam vom Rind.

Sie war elf Jahre ich dreizehn,
Ich lernte eben das Rauchen,

Digitized by Google

Wir ſuchten dunkle Ecken aus,
Dort waren wir mehr als zu Haus.

Den erſten Kuß von dem man ſpricht,
Gab ich ihr in das Angeſicht,

Doch, ſagte ſie, daß ſie ſich ſchäme,
Weil leicht ein Kind beim Küſſen käme.

Das war die Anſicht ihrerſeits,
Ich ſelber wußte mehr bereits,

Ich ſagte daß es nicht ſo wär,
Sie aber wollte mal nicht mehr.

Und jeden Tag ging Balthaſar
Zum Mohrenkopf der keiner war.

Daß ich genehm auch ihrer Mutter,
Beſtellt ich täglich viele Butter,

Was täglich da an Butter war,
Das kaufte ich und zahlte bar,

Denn ich verſetzte was ich hatte,
Sogar am Bett die Vorlegmatte.

Doch da die Butter leicht verdirbt,
Die man von Kühen ſich erwirbt,

Digitized by Google

Und daß der Vater nichts erführe,
Legt ich's bei Häusern in die Türe.

So wie man Findelkinder macht,
Wenn man die Türen nicht bewacht.

Dies Mohrle sah ich plötzlich wieder,
Da sang mein Herze Bubenlieder,

Auf einmal war das ganze Land,
Wie ein Spielkasten mir bekannt.

Vom Riesentum her hinter Bergen,
War mir's als käm ich zu den Zwergen,

Wo Alles sich von selbst verstand,
Zu Gold wurde der Gartensand,

Die Rose fällt Dir in den Schooß,
Öffnest Du still die Hände blos.

Im Glück ich wie ein Bär mich fand,
Unglück schien mir interessant,

Glücklich zu sein fand ich fast dumm,
Und sah mich gern nach Unglück um.

Ich tat nach ihren Augen birschen,
Die hingen da schwarz wie Herzkirschen,

Digitized by Google

Ich wollt ſchon eine Leiter holen,
Und hätte wie als Bub geſtohlen.

Plötzlich fiel ſie mir in die Rede,
Fragte: Welch Ohr ihr klingen täte?

Ob's rechts oder im linken ſei?
Mit Eile riet ich falſch dabei.

„Dann wird jetzt ſchlecht von mir geſprochen",
Sprach ſie, und hat ſacht abgebrochen,

Meinte, ſie könnt nicht weitergehn,
Sie grüßte und ich durft nachſehn. —

Digitized by Google

Mein Herz warf mich zur Stadt hinaus,
Wollt nicht zur Königin nach Haus,

Lief im Wald am Schierling vorbei,
Als ob ich ein Giftbecher ſei,

Fühlend ich werd noch Unglück ſtiften,
Und mir Frau Königin vergiften.

Schlief ein dann unterm Eibenbaum,
Wahrſagend wirkt der oft im Traum.

Kam als König zum Krönungsmahl,
Die Tafel ſtand geſpickt im Saal,

Gäſte ſtanden in ſteifen Reih'n
Hörte die Herolde laut ſchrein:

„Ihr ſeid ſerviert, Madam, ich bitte".
Der Marſchall rief's nach alter Sitte.

Digitized by Google

Unſer Nam aus Juwelen bunt,
Auf dem Tiſchtuch geſchrieben ſtund,

Königin ſaß mir gegenüber,
Mitten die Kron, man ſah kaum drüber.

Auf meinem Platz fand ich abnorm,
Ein Meſſer fremd in Sichelform.

Weiß nicht warum ich plötzlich fror,
Solch Meſſer kam ſonſt nirgends vor.

Sein ſteiles Eiſen zog mich an,
Und aller Augen hingen dran,

Fühlte die Zung am Gaumen kleben, —
Wußte, dies Meſſer will mein Leben.

Königin riß das Schweigen ab,
Sprach: „Ich bin's die dies Meſſer gab,

Es kriechen Tage aus wie Kröten,
Die Kron zerſpringt, kannſt ſie nie löten,

Wahnſinnig Schickſal ſteht am Tor,
Dies Meſſer nur ſchützt Dich davor."

Und alles altert wie ſie ſpricht,
Es faltet ſich jedes Geſicht,

Digitized by Google

Mein Blick geht in dem Saale um,
Grau ſcheint mein ganzes Königtum.

„Wer will den Liebesdienſt mir tun?“
Fragt ich, — doch alle Hände ruhn.

Das Meſſer nimmt die Königin,
Blut ſcheint ihr in den Augen drin,

Ich ließ den Krönungsmantel fallen,
Voll Blaßgeſichter ſtehn die Hallen,

Tret hintern Stuhl der hohen Frau,
Küß ihr die Stirn, ihr Haar wird grau.

Sie ſieht nicht um, es ſtößt die Hand,
Hart mir ein Schnitt im Herzen ſtand.

Ich ſtürzte mit des Blutes Strahl,
Königin ſteht aufrecht im Saal,

Sie atmet hoch, die Bruſt ihr ſprang,
Sterbend ihr Blut zu meinem drang. —

Im Walde war es Abend bald,
Da machte ich im Schlafen alt;

Erſchüttert kehrt ich heim zur Stadt,
Wo man Lampen anzünden tat.

Digitized by Google

Denn dort wo fromme Leute wohnen,
Stehn in Steinniſchen Hausmadonnen,

Und ſtille Lampen rot und blau,
Brennen bei jeder Himmelsfrau.

Sie halten Wach mit frommem Frieden,
Und friedlich denkt man dann hienieden.

Frau Königin ſchlief ſchon mit Ruh,
Still kam auch ich und deckt mich zu.

Stundenlang hab ich nachgedacht,
Warum iſt man aus Blut gemacht,

Wär ich wie Heilige aus Stein,
Stünd ich im Leben rein allein;

Dann wüßte man daß man nichts wollt,
Doch ſolang Blut im Leib umrollt,

Will dieſes Blut ſtets was erleben,
Und tut uns was zu denken geben.

Ich dachte zuviel dieſe Nacht,
Ameiſen hatt ich mitgebracht

Vom Wald, die ließen mich nicht ruhn,
Und gaben mir ſtets was zu tun. —

Digitized by Google

Gewöhnlich ſind die Nächte ſtumm,
Doch ſingt etwas ſieht man ſich um.

Königin ſang zur Mittnachtſtund,
Als ſäß ein Vogel ihr am Mund,

Zwitſcherte ſchlafend ſich ein Lied,
Als ob ſie Nachts noch Geigen ſieht.

Dabei ſchien ſie mir winzig klein,
Schien größer nicht wie's Herz zu ſein,

War wie ein Brünnlein das ſich ſchwingt,
Mein Ohr war's Becken drin es klingt.

Fällt uns im Schlaf noch Muſik ein,
Muß man wohl gründlich glücklich ſein,

Oder man tut aus Sehnſucht ſingen,
Die man am Tage konnt bezwingen.

Ich dacht, wir müſſen weitergehn
Und fremde Länder uns beſehn.

Heimat iſt es die mich beſchwert,
Weil man ſich hier um Altes ſchert,

Heimat iſt mir ein dumpfes Wort,
Ich lebe lieber weiterfort.

Digitized by Google

Hat man des Geldes allzuviel,
Weiß man nicht recht wohin man will.

So wollten wir nach Island reiſen,
Um Küſſe dort auf Eis zu ſpeiſen.

Wir taten dicke Strümpfe kaufen,
Und konnten kaum vor Pelzwerk ſchnaufen,

Wir packten einen Koffer voll,
Der Koffer wurde ſpäter toll,

Er platzte nämlich in Italien,
Spaßhaft ſind manchmal die Lappalien.

Island kam uns ganz aus dem Sinn,
Wir fuhren zu dem Aetna hin. —

Der Mond rutſchte auf flachem Dach,
Und hundert Tauben ſaßen wach,

Digitized by Google

Und gurrten ſich im Mondſchein zu,
Hier hatt ich vor der Heimat Ruh,

Man riecht nur Öl nicht Butter mehr,
Und dies macht die Erinnrung ſchwer.

Hier iſt's wo Jeder glücklich iſt,
Und Menſch und Tier Mac'roni frißt.

Wie Wein ſchmecken heiß alle Augen,
Und ſind auch ſchön wenn ſie nichts taugen;

Sonne lehrt dem Gewiſſen Schlafen
Iſt zu gut hier, will Keinen ſtrafen.

Auf dem Balkon man ſelig ſtund,
Königin küßte meinen Mund,

Sie ſprach: „Nun biſt Du wieder da,
Gottlob, daß weiter nichts geſchah,

Etwas hat mich von Dir getrennt,
Ich hab mich ſo nach Dir geſehnt."

Ihr Haar im Sonnſchein mächtig war,
Und Sonn ſchien hier das ganze Jahr,

Hoch feurig kam es mir entgegen,
Als wollt es mich in Aſche legen,

Digitized by Google

Am Himmel italieniſch blau,
War's wie der Schein der Himmelsfrau,

Italiens Männer, Kinder, Frauen,
Mußten mit Andacht darnach ſchauen.

Bald fuhr mit uns ein Schiff vom Stapel,
Und fuhr im Mondſchein nach Neapel.

Zum Aetna hat uns dann gebracht,
Wieder ein Schiff bei Mondſcheinnacht.

Der Berg ſchien mir verhängnisvoll;
Ich bat, daß Kön'gin warten ſoll,

Drei Tage ſteigt man auf und nieder,
Am dritten Tage käm ich wieder.

Ging auf dem ſchwarzen Berg dahin,
Und ſchwärzer wurde mir's im Sinn,

Denn Erd, Meerwaſſer, Luft und Feuer,
Die vier gewaltgen Ungeheuer,

Sieht man hier um den Berg gedehnt,
Weil Eines ſich an's Andre lehnt.

So wie das Weltall aufgebaut,
Daß man dem Element nicht traut,

Digitized by Google

Da Einzeln Jedes ein Tyrann,
So ſchien das Weib mir für den Mann.

Und immer drehte ich am Ring,
Der mir ſo leicht vom Finger ging.

Ganz ſchwarzer Staub am Wege lag,
Und in den Dörfern ſchien kein Tag,

Die Menſchen ſahen rußig aus,
Wie Schornſteine war jedes Haus.

Wie Kartoffeln im Keller blühn,
Zeigten die Bäume bleiches Grün,

Die Sonne die ſchien doppelt weiß,
Von meiner Stirn rann ſchwarzer Schweiß.

Der Feuerberg ſo wild und frei
Machte mir Alles Einerlei;

Daß mir das Erdenfeuer nah,
Das ich von Weitem rauchen ſah,

Führte mein Herz zum Urzuſtand,
Ich fühlte mich wie Weltenbrand.

Ging ſo mit finſterem Geſicht,
Wie Einer der in's Knopfloch ſpricht,

Digitized by Google

Hatte mein Kinn herabgebeugt,
Als hätte Pluto mich gezeugt.

Zum letzten Dorf ich Abends kam,
Wo die Welt seltsam sich benahm,

Die Leute vor den Kirchen lagen,
Taten die Stirn auf Steine schlagen.

Fanatisch betete man wild,
Als ob der Teufel Messe hielt,

Der Himmel wetterleuchtend wach
Tanzte als Hex um's Kirchendach,

Und alle Frauen schienen mir,
Als ritten sie auf Besen hier.

Manche die rührten sich gar nicht
Mit tausendjährigem Gesicht,

Taten als wären sie begraben,
Nur weil sie Angst vor Liebe haben.

Und Andere jung und verdorben,
Die schienen oftmals schon gestorben,

Blieben nur so lang auf der Welt,
Solang die durstge Jugend hält.

Digitized by Google

Sie ſtarben ſchnell und kamen wieder,
Und hatten hungerige Glieder.

Und Andere brutal und breit,
Die Zunge und die Fauſt bereit,

Saßen mit Spindeln auf der Straß,
Für Alt und Jung von gleichem Haß,

Und Kinder nährten ſie im Dreck,
Und ſtarben nach erfülltem Zweck.

Ich kniete an der Kirchentür,
Wünſcht, daß der Teufel aus mir führ.

Vom Teufel fühlt ich mich beſeſſen,
Ich wollte jedes Weib vergeſſen.

Blitze tanzten wie Feuerreifer,
Die Orgelpfeifen grunzten heiſer,

Schwer ſchrie des Berges Schwefelſeele
Der Kirchenorgel aus der Kehle.

Es ſpotteten die Feuergeiſter:
Die Ehe iſt pappiger Kleiſter,

Verklebt jeglichem Mann den Mut,
Wenn er auf dieſen Leim gehn tut.

Digitized by Google

Du ſollſt Sultan der Erde ſein,
Und jedes zweite Mädchen frein.

Mädchen ſind eine blöde Sippe,
Fühlen ſich wohl an jeder Krippe,

Sie wollen flott genoſſen ſein,
Schenk Allen Deine Liebe ein. —

Das Meer, das um den Berg tat ſtehn,
Rief: Du ſollſt kühl in's Weite ſehn.

Du ſollſt Dich von den Frauen trennen,
Frei wie der Fiſch durch's Leben rennen.

Luft rief: Ach laß die Frauen liegen,
Stets läſtig ſind ſie wie die Fliegen. —

Nur Erde ſprach: Ehr' die Natur,
Die Frau iſt keine Rippe nur,

Die man abſchneidet nach Belieben,
Hab ſo viel als Dir vorgeſchrieben,

Nimm Dir nicht mehr als Dir gehört,
Da Dich der Überfluß ſonſt ſtört. —

Mir war's bald dunkel, bald war's hell,
Als drehte man ein Karuſſell,

Digitized by Google

Bald war ich Luft, bald Feuer ſehr,
In Stücke ging ich mehr und mehr.

Mocht nicht mehr bei der Kirche liegen,
Bin ſchwefelwarm bergab geſtiegen.

Ich roch nach Teufel lang noch ſpäter,
Die Kleider ſtanken nach Salpeter,

Er atmete mich gründlich an,
Grün ward mein goldner Plombenzahn.

Zwei Tage konnt ich noch nicht ſprechen,
Ließ mich nur von den Mücken ſtechen,

Hab ſtundenlang hart und vernarrt,
Im Garten vor mich hingeſtarrt,

Wo im Käfig ein Affe ſaß,
Der philoſophiſch Flöhe fraß.

Die Indier, dacht ich, haben Recht,
Die Tiere ſind ein ſchlau Geſchlecht,

Stellen ſich ſtumm und ſprechen nicht,
Weil man dann Niemand was verſpricht.

Ich war im Feuerbann geweſen,
Und Feuer konnt mich nur erlöſen,

Digitized by Google

Frau Königin hat mich geküßt,
Sie ſagte: „Sag, ob Du's noch biſt?“

„Ich bin's, ſprach ich, doch will ich haben,
Im Aetna ſollſt Du mich begraben,

Wenn ich einmal geſtorben bin,
Dann fahre mich zur Höll dorthin,

Ein Teufel bin ich Tag und Nacht,
Der Dir verweinte Augen macht.“

Sie ſprach: „Ich lieb den Teufel ſehr,
Und gäb ihn nicht dem Aetna her,

Bin froh, daß Du zurückgekommen,
Auch wenn Du Dich ſo ſchwarz benommen.“

— Nachts wenn die Grille draußen hupft,
Italien Mandolinen zupft,

Manch Liebeslied zog bei uns ein,
Und man läßt dann das Schlafen ſein;

Zur Mandoline gut ſich's küßt,
Wenn man wieder anweſend iſt.

Digitized by Google

Ich hatte alles was ich wollt,
Ein Weib und einen Haufen Gold,

Sprach: Mit dem Weibe ganz allein,
Kann jeder Mann zufrieden ſein,

Europa dieſer alte Fetzen,
Mein Weib, dacht ich, kann ihn erſetzen.

Ich will die Heimat nicht mehr ſehn,
Und will zu Gegenfüßlern gehn,

Niemand Dir dort im Wege ſteht,
Wo die Uhr einen Tag vorgeht,

Empfängſt Du dort Dein Morgenblatt,
Zu Haus man Abendzeitung hat,

Kein Gedank kann dann bei ihr ſein,
Stehſt Du dort auf, ſchläft ſie grad ein.

Digitized by Google

Alſo ich meine Heimat floh,
Verlegte mich nach Mexiko,

Man iſt ein gutes Stück dann fort,
Denn ſpaniſch klingt dort jedes Wort.

Und da die alten Traditionen,
Nur ſchwach im fernen Weſten wohnen,

Nahm ich aus Europa das Beſt,
Was in der Eil ſich packen läßt.

Von Milo's Venus lebensgroß
Man mir für Geld den Gipsguß goß,

Tat ſie in eine Rieſenkiſt,
Damit ſie drüben bei uns iſt.

In Bronzeguß den Stier Apis,
Den Sonnengott den Oſiris,

Und nahm auch mit den Gott Buddha,
Der ſanft auf ſeinen Nabel ſah,

Denn lebt man einſam gar ſo fern,
Hält man doch noch auf Götter gern.

So packte ich in's Schiff ſie ein,
Als ſollt's die Arche Noah ſein.

Digitized by Google

Iſt dann das Schiff in Mexiko,
Dacht ich, liebt man ſich göttlich wo,

Gern ſchwitz ich in der Tropenwelt,
Wenn nur der Kitt der Herzen hält.

Doch hatte ich es ganz vergeſſen,
Fremd ſind die Tropen zugemeſſen.

Mexiko die Indianerſtadt
Dreihunderttauſend Rothäut hat,

Die nur in weißen Hemden ſtecken,
Regnets, tragen ſie rote Decken.

Wie ich kam war juſt Totenfeſt,
Wo man die Toten leben läßt,

Man trank ſtatt Bier, Milch von Kakteen,
Ich fand man läßt ſie beſſer ſtehen.

Kakteen man wie Kühe molk,
Denn ſeinen Rauſch will jedes Volk.

Beim Marktplatz bei der Cathedral
Tanzte man froh zu dem Cimbal,

Aus Marzipan und Zuckerbrot
Gab's Totenköpf mit Augen rot,

Digitized by Google

Grabſteine, Sarg und Leichenwagen,
Aus Chokolad war ſüß dem Magen,

Der Tod ſchmeckte ſelbſt als Skelett,
Aus Kuchen macht er ſogar fett.

Bunt ſaß der Tod in hundert Buden,
Die lebhaft zum Einkauf einluden,

Ich brauchte nicht den Tod zu kaufen,
Denn Heimweh ließ mich kaum noch ſchnaufen,

Fremd war der Gegenfüßler Welt,
Fühlte mich ſtündlich kopfgeſtellt.

Statt Spatzen, aufgereiht in Gaſſen,
Aasgeier auf den Dächern ſaßen,

Ihr Aug ſtierte blutgierig ſtill,
Ob man ſein Herz hinwerfen will,

Rebelliſch rauſcht dann ihr Gefieder,
Stürzen ſie zu den Goſſen nieder,

Reißen ſich wegen eines Biſſens
Schwarz wie die Geier des Gewiſſens.

Mein Herz ſchien mir dazu zu gut,
Wenn's auch was will was man nicht tut.

Digitized by Google

Kaum tröſtlich wirkten Mißgeburten,
Die liebevoll gepflegt hier wurden.

Menſchen die von Geburt nicht locken,
Taten an Straßenecken hocken,

Halb Kalb, halb Hund Mancheiner war,
Ein Anderer zehnarmig gar,

Anbettelnd Dich um Dein Erbarmen,
Winkten ſie Dir gleich mit zehn Armen.

Ich dacht, werd ich nochmals geboren,
Bring ich gleich mit die Eſelsohren,

Warum hab ich die Reiſ gemacht,
Und hier die Götter hergebracht.

Ich ging noch zur Arena rot,
Dort ſtach man feſtlich Stiere tot.

Den ſchönen Stier, ich kann's nicht faſſen,
Sollte man wirklich leben laſſen,

Stolz auf vier Beinen angebracht,
Verkörpert er die Mannespracht,

Nur weil das Rot ihn irritiert,
Wird er mit Kunſt zu Tod verführt.

Digitized by Google

Auch ich kam nur nach Mexiko,
Weil ich vor etwas Rotem floh,

Wie's rote Tuch vor einem Stier,
Hing ſtets mein Herz vorm Auge mir.

Vor meinem Blut wollt ich entfliehn,
Doch tat mein Blut ſtets mit mir ziehn.

Nachts war gar alle Ruhe hin,
Nachtigalln wie Trompeten ſchrien,

Die Nacht die ſüß zum Liebeswerben,
Taten Kleinigkeiten verderben,

Ich werde niemals ſie vergeſſen,
Faſt jede hat mich aufgefreſſen.

Moskitos leben klein für ſich,
Wie Nähmaſchinen Stich bei Stich,

Und liegſt Du unter dicken Netzen,
Sie freſſen Dich auch dort in Fetzen,

Sie lieben mehr das fremde Blut,
Und dazu iſt der Fremde gut.

Mußt nächtlich blutig um Dich ſchlagen,
Kennſt bald nur Schlaf vom Hörenſagen.

Digitized by Google

Frau Königin ward ganz entſtellt,
Natürlich, daß ein Weib das quält,

Sie ſprach: „Es dauert nicht mehr lang,
Erkennſt Du mich nur noch am Gang."

Morgens am Fenſter wir auch fanden,
Daß draußen fremde Länder ſtanden,

Statt früh die Milchfrau klingeln tut,
Nahn Mädchen mit Kaffee im Blut.

Sie bieten ſchweigſam wie die Toten,
Paprika ſcharf in roten Schoten.

Gefärbte Roſen ſie auch gaben,
Wie angeſtrichne Waiſenknaben.

Raben bemalt wie Hottentotten
Als Paradiesvögel ſie boten.

Im Hintergrunde ſtanden Krater,
Katzenbuckelnd wie falſche Kater,

Und Erdbeben trieb ſich umher,
Es kollerte wie Bauchredner.

Sah Hängelampen pendelnd ſchwanken,
Hielt mich nur aufrecht in Gedanken.

Digitized by Google

Fühlte mich in dem Wieſenrain,
Mit meiner Frau als Blattlaus klein,

Tat jedes Graslager vermiſſen,
Denn ringsum tat nur Kaktus ſchießen.

Die Welt ſchien mir verkauderwelſcht
Und nur mein Heimweh unverfälſcht.

Frau Königin wie immer mild
Blieb mir im Schmerz Madonnenbild,

Wenn neue Wunder uns geſchahn,
Sah Königin mich fragend an.

Dann ſenkte ſie die Augenlider,
Und ſah ſtill in ihr Herze nieder,

Das war der einzig glatte Fleck,
Hier war noch nicht die Ruhe weg.

Die Venus blieb im Lagerhaus,
Wir packten ſie ſchon gar nicht aus.

Ich ſprach: „Dies iſt der erſte Grund:
Nie iſt ruhige Liebesſtund,

Und trotz der Hitz hat kalt man da,
Es zieht mich heim nach Europa.

Digitized by Google

Auch ſieh mal dieſe Palmen an,
Die Palm mich nie verſtehen kann,

Ich tue alle ſie verfluchen,
Sie ſind durchaus nicht wie die Buchen,

Und ich will nicht mein ganzes Leben,
Hier dieſen fremden Strünken geben.

Es tut zu Mißgeburten treiben,
Ich will nicht eine Nacht mehr bleiben."

Königin ſprach: „Was gut ich ſeh,
Gut riecht's nach Zucker und Kaffee,

Wir kaufen viele Pfunde ein,
Und dann ſoll auch die Heimreis ſein.

Die Götter mögen all hier bleiben,
Daß ſie die Moskitos austreiben,

Es iſt ein Ach in jedem Wind,
Auch ich die Heimreis lohnend ſind." —

Ich kaufte klein ein Krokodil,
Es weinte mir der Tränen viel,

So daß ich lachend davon kam,
Als ich vom Land ſchnell Abſchied nahm.

Digitized by Google

Kaum traten wir auf hohe See,
Da rief das ganze Schiff: „Juchhe!“

Die Wellen rund wie Kugeln schossen,
Und senkrecht auch wie lange Hosen,

Sturm kam da jeden Nachmittag,
Selig ich auf dem Rücken lag,

Der Sturm kam wie Artillerie,
Doch stündlich ich laut „Vivat“ schrie.

Das Schiff auf Hinterfüßen stand,
Ging fast vor Freud aus Rand und Band,

Mit Balken lag das Meer belegt,
Wracks kamen durch den Sturm gefegt,

Ich zähl es zu dem Wunderbaren,
Daß wir nicht auf dem Kopf gefahren.

Weiß war im Schiff ein Marmorsaal,
Königin lag dort wäschefahl,

Ihr schönes Haar hüllte ein Tuch,
Denn tölpelhaft kam oft Besuch.

Mit schweren Schritten wie ein Gong,
Warf sich das Meer in den Salon,

Digitized by Google

Wuſch ſcharf mit Salz das Haar uns aus,
Ich rief: „All Gold geht uns heraus.

Heb ich den Suppenteller auf,
Fließt die Supp ſenkrecht mir hinauf,

Es ſtirbt im Hirn jeder Begriff,
Ich ſeh die ganze Zukunft ſchief.“

Man ſchrie ſich aus, der Sturm war laut,
Schiffsgötter hab ich uns erbaut.

Hört ich die Schiffskatze miauen,
So wuchs in mir das Gottvertrauen,

Und morgens wenn der Sturm noch ſchwach,
Krähte ein Küchenhahn mich wach,

Getröſtet hat mein Herz gelacht,
Hat Miſt und Kühe ſich erdacht.

Doch Abends, war der Sturm zu viel,
Holt ich das kleine Krokodil,

Es fraß nicht und hielt Winterſchlaf;
Streichelnd wenn man den Nacken traf,

Sah es aus ſeinem Traum heraus,
Und weinte ſich ſtatt meiner aus.

Digitized by Google

Tat man zwischen zwei Welten schweben,
Ersehnt man endlich Festlandleben.

Beim ersten Leuchtturm von England,
Frau Königin still auferstand,

Zur Nachtstund brannten wir Raketen,
Daß Lootsen uns bemerken täten,

Am Morgen war schon Hâvre da,
Und hinter ihm ganz Europa.

Wenn man solch Luftfahrt überstand,
Dann küßt man gern sein Heimatland.

Nachts voll Confetti flog Paris,
Wo man den Karneval einblies,

Königin sprach am Opernplatz:
„Hier ist wieder Europa, Schatz.

Moskitos konnt ich nicht forthetzen,
Und Dir Europa nicht ersetzen." —

Ich rief: „Laß jeden Weltteil leben,
Wir wollen tanzend weiterschweben."

Digitized by Google

Doch Moskitos ſie ſind auch da,
Im angebornen Europa,

Etwas in mir tat heftig bocken,
Und blutdürſtig blieb es nicht hocken.

Das ideale Heidentum
Lag ſtets um Griechenland herum,

Dort ging der Menſch einſt nackt auf Erden,
Ich wollt ein alter Grieche werden.

In Griechenland ſind Tropen kaum,
Dort ſteht auch Birk und Eichenbaum,

Ich bau dort irgendwo ein Haus,
Und ſchau auf Griechenland hinaus.

Frau Königin ſprach diesmal: „Nein,
Ich bitte, reis zuerſt allein,

Digitized by Google

Such Du uns unten Haus und Garten,
Ich werd bei meiner Mutter warten." —

Neumond hing an der Himmelswand,
Als ich im Mittelmeer mich fand.

Der Mond ward fein wie eine Aal,
Und stach mich in die Seelenschale,

Er drang mir stündlich tiefer ein,
Und sagte: „Mensch Du bist allein!"

In zweiter Nacht ward er zur Wiege,
Mir war's als ob ein Weib drin liege,

Ein Weib mit dunkeln kurzen Locken,
Der Mund war mir vor Sehnsucht trocken.

Endlich der Mond im Meer still stand,
Als Schaumweinkelch mit flachem Rand,

Ich tat nur wenig an ihm nippen,
Und fühlt ihn brennend in den Rippen,

Er gab mir Heimweh zum Begleiter,
Und sprach: „Warum reist man jetzt weiter?

Warum nach Fremdem stets gehetzt?
Komm doch mal in die Heimat jetzt!

Digitized by Google

Denn wechſelſt Du auch Ort um Ort,
Noch Keiner reiſte von ſich fort,

Du ſollſt ſtill in der Heimat ſtehn,
Und Deine Sünden dort begehn.

Dein Schickſal hat Dir's vorgeſchrieben,
Zwei Fraun ſollſt Du vor Allem lieben.

Entſetzt ſah ich das Heimweh an:
„Gibt's nichts was mich noch retten kann?“

„Der Tod“, ſprach's Heimweh, ſchnell bereit,
„Doch dazu haſt Du ſtets noch Zeit,

Lebſt Du ſo mußt Du ſündigen,
Oder dem Leben kündigen.“

O Gott, wer hätte das gedacht,
Daß Liebe mich zum Zwilling macht!

Ich fürchte mich vor Schuldgewicht,
Doch ſterben möcht ich auch noch nicht.

Nun wußte ich es wieder klar,
Weshalb ich unterwegs ſtets war,

Sehnſucht iſt heimlich wie die Laus,
Dem ſchwarzen Mohrle wich ich aus.

Digitized by Google

Sie ſitzt im Pelz mir wie die Motten,
Und iſt nicht mehr dort auszurotten,

Wie Klimafieber ſie mich plagt,
Seit „glücklich bin ich,“ ich geſagt.

Glück ſollte man nie laut geſtehn,
Dann iſt ein Unglück ſchon geſchehn,

Ausſpucken ſoll man ſchnell dabei,
Weil ſonſt das Glück zum Teufel ſei.

Zu ſpucken hatt ich ganz vergeſſen,
Da jene Dame nahgeſeſſen.

Was fang mit jener Lieb ich an,
Die ſich legitimieren kann?

Denn einſtmals als es niemand ſah,
Ging ich heimlich zur Großmama,

Blitzſchnell ich meine Lieb geſtand,
Und bat um Mohrles Kinderhand.

War Übermenſch damals noch nicht,
Und nur ſymboliſch ein Geſicht,

Hatt ſchöne Zähn und ſonſt nichts mehr,
Das iſt nicht viel, liebt man auch ſehr.

Digitized by Google

Großmutter kratzte ihre Warze,
Zerſchnitt die Lieb als ſtrenge Parze.

Nie ganz mein Herz vom Mohrle wich,
Wir ſahn uns öfter innerlich,

Doch hatt ich ſie vergeſſen ſchier,
Bis ſie leibhaftig ſtand vor mir,

Und fragte ob ich glücklich bin;
Weiß jetzt vor Unglück nicht wohin.

Heimat ſchien mir ein Deckelhaus,
Drückt man daran ſprang's Mohrle 'raus.

O Mohrle mit dem Mohrenkopf,
Du machſt mich noch zum Sündentropf!

Seufzend fuhr ich zum Mittelmeer,
Der Mond ſchwamm feurig nebenher,

Ganz afrikaniſch roch die Luft,
Der Mond ſchien eine helle Gruft,

Sah wie der Feuerofen aus
In einem Krematoriumhaus.

Bald dacht ich, ſchiebt man mich hinein,
Nein, bat ich, ich will Sünder ſein,

Digitized by Google

Will mich als Sünder künftig geben,
Und nicht ſo jung vom Sterben leben.

Doch fiel manch Regen noch herab,
Und nicht ſo ſchnell ich mich ergab.

Ich ſuchte noch in Griechenland,
Ob ich Ruh vor Frau Sünde fand.

Nah bei Athen am Hämettos,
Dacht ich, liegt mir ein Kloſterſchloß,

Zerſchoſſen ſind dort Deck und Dielen,
Dort nehm ich Räuber zu Geſpielen.

Ich hauſe in dem alten Bau,
Kaffee kocht mir die Räuberfrau,

In Fallen fang ich Eulen ein,
Die trag ich nach Athen hinein.

Denn ſcheinſt Du dort nichts auszugeben,
Nur dann laſſen Dich Räuber leben.

Und nachts wenn ich nicht ſchlafen kann,
Hör ich Räubergeſchichten an,

Am Tag ſchreib ich Frau Königin,
Daß ausgemacht ich Sünder bin,

Digitized by Google

Für ſie ſei wert ich keinen Zoll,
Und ſie mich nicht erſehnen ſoll.

Das Kloſter fand ich wie gedacht,
Doch war zu teuer mir die Pacht,

Und Wäſcherinnen lebten dort,
Die ſchnatterten in einemfort.

Ich war gelandet bei Athen,
Draußen wo keine Tempel ſtehn,

Doch feierlich war's mir im Herzen,
Als ſtünd das Land voll Räucherkerzen.

An Venusäpfeln war nicht Not,
Im Hafen lag voll Boot bei Boot,

Ich mußte an den Paris denken,
Schwer iſt's Göttinnen nicht zu kränken.

Prachtvoll wie weiße Heidenfrauen,
Waren die Tempel anzuſchauen,

Doch fremd fühlt ich auch hier mich wieder,
Sie hatten keine Heimatglieder.

Sie ſind nur edel anzuſehen,
Man kommt zu ihnen auf den Zehen,

Digitized by Google

Und auf den Zehen ſchlich ich weiter,
Und Heimweh blieb die Himmelsleiter.

Vor den Theatern blieb ich ſtehn,
Die ohne Dach zum Himmel ſehn;

Einſt ſpielte man bei ſchönem Wetter,
Mehr für den Himmel und die Götter,

In Logen in kornblumenblauen,
Saß da der Gott mit Götterfrauen,

Sah auf die Menſchenpüpplein hin,
Denen er ſeinen Geiſt verliehn.

Und wie der Gott im Blau auch heißt,
Auch mir verlieh er ſeinen Geiſt,

Er tat auch manche Göttin rauben,
Iſt Lieb dabei tut er's erlauben.

Und auf den Zehen ſchlich ich weiter,
Stets ſchleppend an der Himmelsleiter.

Der Marmor der Akropolis,
Hoch königlich ſich ſehen ließ,

Des Tempels heller Wunderbau,
Gemahnte mich an meine Frau.

Digitized by Google

Vom Berg fällt ſeine Marmorſchleppe,
Ehrfürchtig trat ich auf die Treppe,

Er deutet auf Gebirg und Meer,
Und gibt die Welt verſchwendend her,

Und ſinkt man an ſein Antlitz nieder,
Möchte man nie zur Erde wieder.

Ein Schluchzen ſteckte mir im Hals,
Der Tempel ſchien mir wie aus Salz,

Aus Tränen ſchien er ſteif geweint,
All Leid der Welt in ihm vereint.

Er ſah ſo bitter auf mich nieder,
Und heimlich ſchlich ich weiter wieder.

Da feſtlich bei dem Stadtgedränge
Trat froh ein Tempel aus der Enge,

Hat wie ein Tanz irdiſch erfreut,
Und keinem Gott war er geweiht;

Trug einen Helden nur im Sinn,
Dem Theſeus gab er ſtets ſich hin.

Irdiſch vertraulich war er mir,
Wie Chopin am Salonklavier.

Digitized by Google

Die Marmorſäulen und die Pforten
Schienen wie Kerzen gelb geworden,

Schon morgens ſah das ganze Haus
Wie Abendſonne feſtlich aus.

Der Tempel, dacht ich, da vor Dir,
Scheint wie des Mohrles Seele ſchier,

Voll Spiel ſteckt ſie ſchlafend und wach,
Und ſteckt voll Tanz bis unters Dach;

Wie Amor in dem Heimatſchloß,
Wuchs ſie als Amorette groß,

Das Mohrle läßt Dir keine Ruh,
Kehr um und klapp den Koffer zu.

Ein Platz jedoch noch zu ſich lockte,
Es war dort wo die Pythia hockte;

Nach Delphi wollt ich gläubig noch,
Der Erde Nabel iſt das doch,

Dort wo man ſeine Zukunft ſah,
Und unerwartet nichts geſchah.

Itea hieß die Schiffſtation,
Es wartete ein Maultier ſchon,

Digitized by Google

Auf heilger Straße, jetzt ganz leer,
Lief nur des Eſels Schatten her.

Durch Ölwald ging's, bergauf, bergab,
Von oben ſieht man dann hinab.

Eiskalt kam es aus Felſenſpalten,
Mein Fell zog ſich in Gänſefalten,

Heilige Quellen ſtark verſumpft
Weinten wie Weiber eingeſchrumpft,

Und Wolken ſtets die Welt verſchoben,
Man war nicht unten und nicht oben.

In Klüften ward das Echo wach,
Dachteſt Du laut nur etwas nach,

Und Delphi das einſt ſchön gebaut,
Lag wild als ob man Marmor kaut.

Niemand wohnt mehr auf den Ruinen,
Nur Hirten, die den Schafen dienen.

Ich ſtieg auf Säulen wie Skelette,
Und lief im Stadion um die Wette,

Lief ganz allein dort in der Bahn
Und kam zuerſt als Sieger an.

Digitized by Google

Sage zuerſt, denn nebenbei
Liefen plötzlich der Schatten drei,

Und rennt mein Schatten noch mit zwein,
Müſſen bei Schatten Menſchen ſein.

Suchend ſchaut ich am Ziel mich um,
Doch blieb mein Auge ſuchend dumm,

Nachts erſt wo ich im Bett wach lag,
Da wurde mir im Mondſchein Tag,

Die Fenſter ſtanden aufgeriſſen,
Der Mond ſchien wie ein fremd Gewiſſen,

Pythia ſaß nackt auf dem Mondſtein,
Sprach laut und deutlich auf mich ein:

„Im Herzen trägſt du Zwei als Beute,
Und ihre Schatten ſahſt Du heute."

Ich rief: „Ach, daß ich Ruhe finde!"
Sie ſprach: „Erlöſend wirkt die Sünde."

Sie zog verklärt ihr Hemd ſich an,
Der Mond in Dämpfen dann zerrann.

Der Erde Nabel grunzte nach:
„Sündigen ſollſt du ohne Ach."

Digitized by Google

Ich hab die Fenſter zugeſchmiſſen,
Warf mich verrückt in meine Kiſſen.

Nun wußt ich, niemals halt ich Treu,
Und vor der Tat kam ſchon die Reu.

Wollt erſtrecht nicht zur Heimat gehn,
Weil ich in Delphi hellgeſehn,

Ich ſchlich mich in Arkadien ein,
Wollte beim Pan ein Hirte ſein.

Frühling ſpazierte durch die Au,
Hinterließ Blumen rot und blau,

Schön ſaß ſich's bei antiken Quellen,
Hörte den Pan am Mittag bellen,

Und ſieht der Pan Dich meckernd an,
Wachſen auch Hörner jedem Mann.

So lag ich fauler als die Drohnen,
Bei rot und blauen Anemonen,

Und um mich Hirten weiß in Fellen,
Schafe hundert und hundert Schellen.

Nah im geſtorbnen Eichenhain,
Stand greis ein mager Tempelein,

Digitized by Google

Plötzlich entfallen mir die Glieder,
Im Tempel tanzt ein fremder Widder,

Die Hirtenhunde querfeldein,
Ziehn rennend ihre Schwänze ein;

Die Schafe ſcheu zur Seite rücken,
Und tuen ſich vor Schreck zerdrücken,

Die ganze Landſchaft meckert laut,
Die Haare ſind mir faſt ergraut,

Mir war als wenn die Hölle lachte,
Und Satan ſchlechte Witze machte.

Später man mich ohnmächtig fand,
Man ſprach, es käm vom Mittagsbrand.

Doch Pan er hatt mich angeſehn,
Und Hörner konnten jetzt entſtehn,

Und warum ſollten ſie nicht kommen,
Da ich mir Untreu vorgenommen,

Denn wo der Mann die Frau betrügt,
Der Teufel leicht mit Hörnern pflügt.

O, Liebe großes Fabeltier,
Auch Deine Hörner wünſch ich mir,

Digitized by Google

Erleben will ich gründlich Dich,
Vor Unerlebtem fürcht ich mich!

Und jetzo will ich nicht verſchnaufen
Und heute noch zum Mohrle laufen.

Digitized by Google

Nie fürchte vor der Heimat Dich,
Die Fremde die zehrt fürchterlich,

Nur Heimat nimmt Dich in den Arm
Und iſt wie Muttermilch ſo warm.

Und Heimat iſt wie Honigwaben,
Wo Herzen meiſt was Süßes haben.

Dort ſind die langweiligſten Tage,
Erfüllt von deiner Kindheit Sage,

Dort tun die Stunden ſchal und hohl,
Durch ihr Gedankenloſes wohl,

Erkennſt Du ſie als Himmelreich,
Dann biſt Du erſt den Göttern gleich.

Gut iſt dort jeder Pflaſterſtein,
Kennt Deine Stiefel als ſie klein,

Digitized by Google

Und von den Sperlingskindern da
Pfiff auf Dich die Urgroßmama.

Jeder nicht gleiche Heimat hat,
Doch irgendwo findet ſie ſtatt,

Und auch im kleinſten Bürgerneſt
Aus Lieb Du auf Dich pfeiffen läßt.

In meiner Stadt regiert der Wein,
Nach Wein riecht jeder Pflaſterſtein,

Keller ſind dort wie Katakomben,
Drin ſummen Fäſſer wie die Bomben.

Wenn man im Keller ſelig iſt,
Den Leib man wie im Grab vergißt,

Der Kater reißt Dich leicht nach oben,
Zum Kirchendache hocherhoben,

Und meine kleine Vaterſtadt,
Unzählig viele Kirchen hat.

Und in den Kirchen iſt es ſchön,
Wo ſchwärmeriſch Madonnen ſtehn,

Doch in den Kirchen iſt's auch kalt,
Und man verläßt ſie wieder bald,

Digitized by Google

In warmen Straßen brennt die Sonnen,
Auch in der Sonn wandeln Madonnen.

Ich kam an zum Frohnleichnamstag,
Wo Alles auf den Straßen lag,

Aus Teppichen baut man Altäre,
Weil Gott mal gern im Freien wäre,

Sah weißgekleidet Mädchen ziehn,
Schleppten auf Bahren Goldmarie'n.

Ach, dachte ich, in meiner Stadt
Die Kirche viele Frauen hat,

Darum ist es wohl einerlei
Nimmt sich ein Mensch auf Erden zwei.

In einem Kirchenkeller steht
Ein Brünnlein wo man gern hingeht,

Denn wer von seinem Wasser trinkt,
Es dann gar leicht zu Kindern bringt.

Frauen drängten zum Kellerloch,
Denn Kinder wünscht sich manche noch,

Und da ich keine Kinder kriege,
Trank ich und wünscht eins in die Wiege.

Digitized by Google

Wie ich vom Becher ernſt aufſah,
Stand ſchon das Kind leibhaftig da.

Das Mohrle ſtand am Brunnentrog,
Andächtig es am Eimer zog,

Für Augen ſoll's ja auch gut ſein,
Das Waſſer, nicht für's Haus allein;

Das Mohrle ſtand mir gegenüber,
Und meine Augen ſchielten über.

Ich tauchte in die Menſchenmenge
Und zog mein Schickſal in die Länge,

Ich floh und machte nirgends halt,
Am liebſten lief ich bis ich alt.

Und hinter mir rannten die Glocken
Und wollten mich zur Jungfrau locken,

Die Landſchaft roch nach Roſenſalben,
Die Sonne ſelber ſie tat kalben,

Es lag in jeder Fenſterſcheib
Glänzend ein runder Sonnenleib,

Und Sprungfedern auf allen Wegen,
Und überall ſprang was entgegen;

Digitized by Google

In Büschen die vor Glut ganz mager,
Hielten die Schnecken Liebeslager,

Der letzte Sünder war sich gut
Und fühlte Heiligkeit im Blut,

Lieb kam selbst zum Holzapfelbaum,
Er sah die Welt versüßter kaum.

Nur ich wußte nicht was ich will,
Ach stünd mein Schalkherze doch still!

Beruhigend wär es zu sehn,
Tät im Weinberg ein Haus mir stehn,

Und Königin schaue heraus,
Ich bau am Berg mir gleich ein Haus.

Und als das Haus gleich fertig war,
Entdeckte ich gar sonderbar,

Ich nahm das Maß zur Tür zu klein,
Fenster waren nur Fensterlein,

Ein Puppenhaus war's niedelich,
Königin rief: „S'ist nicht für mich."

Sie zog in's Haus erst gar nicht ein,
Und wollte in Hotels stets sein.

Digitized by Google

Sie nährte einen Heimathaß,
Und ſprach: „Es macht mir keinen Spaß,

Ich möcht die Luſtigkeit gern teilen,
Mit der Menſchen zum Wein hier eilen,

Doch Glocken gehen ſtündlich um,
Und trauernd ich mein Ohr vermumm,

Die Glocken rufen wie zum Grab,
Dein oder mein Herz fällt bald ab.“

So gingen wir mit wehen Reden
Durch Gärten voll von Amoretten,

Die zeigten ſich leicht den Popo,
Und unſre Herzen ebenſo.

In Gärten, wo den Nachtigallen
Liebeslieder im Schlaf einfallen,

Prangten umſonſt pausbackig Roſen
Königin und dem Treueloſen,

Nachts hing der Mond krumm wie ein Beil,
Das ſcharfe Schickſal hatte Eil. —

Digitized by Google

Es war im Herbſt man machte Wein,
Da hört ich nachts mein Kiſſen ſchrein,

Frau Königin ſchlief ſtill bei mir,
Ich dacht: „Das Mohrle ſchreit nach Dir.“

Abends ging ich den Weinbergweg,
Den ich ſo gern zu gehen pfleg,

Die Stadt lag unten voll Gelichter,
Häuſer weinſelig wie Geſichter,

Wie Phantaſie glühte der Fluß,
Wer darauf geht ertrinken muß.

Froh bei den Winzern traf ich ſie,
Und ſtill ſprach ich: Jetzt oder nie!

Das Mohrle ließ allen Taſchen
Ihr Lachen los wie aus Weinflaſchen,

Digitized by Google

Wir lachten in den Weinberglauben,
Die Herzen gährten wie die Trauben,

Man ließ Raketen glühend ſteigen,
Als müßt man die Gefühle zeigen.

Der Moſt nimmt manchen Gott im Sturm,
Viel öfters noch den Erdenwurm,

Wir knackten Nüſſe tranken Moſt,
Herz ſtieß an's Herz und ſagte: Proſt!

Als mit den Winzern heim wir zogen,
Iſt von der Hand mein Ring geflogen.

Ein ſteinern Heilgenbild dort ſtand,
Da flog der Ehring von der Hand,

Weiß ſchien das Antlitz der Madonnen,
Vom Garten wo nur Nonnen wohnen,

Als tät ſie mir'n vom Finger ziehn,
So flog der Ring zum Garten hin.

Den Liebestanz tat ich juſt lehren,
Der Himmel wollt es mir verwehren,

Denn plötzlich Regen runterrannte,
Und man ſein Parapluie aufſpannte.

Digitized by Google

Doch wir tanzten im Regen fort,
Die Füße hatten froh das Wort,

Das Herz ſchlug Takt hinter der Weſte,
Ich hob den Arm mit ſchönſter Geſte,

Da war's daß mir der Ring fortflog,
Er, der nicht gern mit mir betrog.

Ich ſuchte ihn in allen Falten,
Die Nonnen haben ihn behalten,

Vielleicht wenn er im Garten liegt
Und kleine Eheringe kriegt,

Verliebt werden die Nonnen werden,
Und Klöſter ſchwinden von der Erden.

So ſcherzte ich darüber hin,
Weil's Mohrle mich zu lieben ſchien.

Zum Weinberg führten tauſend Stufen
Beim Aufſtieg Manchem Müh ſie ſchufen,

Ich habe umgekehrt's gemacht,
Der Abſtieg hat mir Müh gebracht,

Dacht ich an Mohrle's Haustürſchwelle,
Die wartete als Trennungsſtelle.

Digitized by Google

Liegt still die Stadt nachts hinter Türen,
Tut man aus Häusern s' Küssen spüren,

Was ganze Häuser glücklich macht,
Ansteckend wirkt das oft bei Nacht,

Und auch aus Mohrles Stiegenhaus,
Sah's Dunkel ansteckend hinaus.

Liebt man still, Jeder wissen muß,
Sehnt auch der Andre einen Kuß,

Dies zu ergründen macht oft bänger,
Und man verabschiedet sich länger.

Endlich suchte mein Mund sich aus
Den besten Platz im Stiegenhaus,

Das Stiegenhaus ward Himmelsleiter,
Oben sprach's Mohrle: „s' geht nicht weiter."

Ich bat: „O öffne Deine Tür!"
„Ach", rief sie, „welche Angst ich spür,

O, eine Angst, nicht zu beschreiben,
Mein Balzer, Du mußt draußen bleiben."

Die Tür fiel auf die Nas mir zu,
's Schlüsselloch rief: „Geliebter Du."

Digitized by Google

Seufzend hat dann die Tür geſchwiegen,
Und ließ mich ſeufzend draußen liegen,

Und drinn und draußen horchte man,
Wer wohl am Tiefſten ſeufzen kann.

Auch dieſer Treppe war dann eigen,
Schwerer war das Hinunterſteigen.

Digitized by Google

Aber zu Haus Frau Königin
Saß wie ein Geiſt im Zimmer drinn,

Sie ſprach: „Glaub nur daß längſt ich's weiß,
Und darum ſchwitz ich Todesſchweiß,

Du biſt mir heut untreu geweſen,
Und davon werd ich nie geneſen.

Ich konnte es durch Wände ſehn,
Du tatſt geſtohlne Wege gehn.

Da ſieh, ich hab von Folterqual
An jeder Hand ein Nägelmal,

Als ich das Dunkel taghell fand
Drückt ich die Nägel in die Hand."

Und kugelnd wie die Eier rollen
Sind uns die Tränen ſchnell entquollen,

Digitized by Google

Wir ließen ihnen flotten Lauf,
Und Eins hob sie dem Andern auf.

Noch liefen vier gesalzte Flüsse,
Da fanden wir schon alte Küsse,

Tanzten wie die geheilten Lahmen,
Die sich vom Herz die Krücken nahmen.

Ich sank zum Kuß auf ihre Hand,
Und hab das Nägelmal erkannt,

Ist es als wenn die Steine klagen,
Dann traut man sich nichts mehr zu sagen,

Tat wie geschlachtet tief erröten,
Wünschend man mög mich schleunigst töten.

Plötzlich sah sie die leere Hand,
Den Finger mit dem weißen Rand,

Dort wo mein Ring vorher gesessen,
Sie sprach: „Hat sich der Ring vergessen?“

Erklären tat ich nur ein Wort —
Da flog ihr Ring vom Finger fort,

Sie sprang und stampfte auf das Gold,
Als wenn sie sich zertreten wollt,

Digitized by Google

Sie flog zur Luft mit hundert Armen,
Raufte ihr Haar wild zum Erbarmen,

Und es erſchien mir voll Entſetzen,
Als riß ſie ſich in kleine Fetzen.

Ich rief: „Ach Alles iſt vorbei,
Geh Du nur ſelbſt mir nicht entzwei,

Dein Schmerz tat meine Sünde richten,
Ich werd auf Fortſetzung verzichten.

Die ganze Welt ſei jetzt vergeſſen,
Und treu wird ſtets zu Haus geſeſſen.

Ich habe mich ſo lang gewehrt,
Sehnſucht jedoch um nichts ſich ſchert,

Das Mohrle liebte ich ganz ſtumm,
Ich lieb Euch Beid, das bringt mich um."

Da nahte ſie ſich auf den Zehen,
Wie Löwinen auf Wüſten gehen,

Sie ſprach: „Und das nennſt Du verzichten,
Gott möge Dich und ſie vernichten!"

Ich rief: „Gott ſtraf mich auf dem Sitz,
Tu Unrecht ich, Gott ſend den Blitz!"

Digitized by Google

„Ach nein“ rief plötzlich da mein Weib
Und warf ſich über meinen Leib,

„Kommt Dir der Blitz, ſterb ich mit Dir,
Ich bleibe nicht alleine hier,

Ich weiß Dein Herz iſt immer rein
Muß anders nur als andre ſein,

Was ſchlecht iſt was ein Andrer tut
Wenn Du es tuſt dann iſt es gut.“

Die Tränen liefen um uns rund,
Wir weinten eine lange Stund,

Und endlich ſahn wir Beide ein,
Wie Einer iſt ſo muß er ſein.

Digitized by Google

Doch dann an einem Wintertag
Königin ſprach: „Ich nicht mehr mag.

Frau Holle wohnt jetzt weiß im Land
Und ſchön ich ſtets ihr Betttuch fand,

Will auf dem Land mir Ruhe holen
Die Ruhe die man mir geſtohlen,

Wir ſind ja beide dick voll Sorgen
Ich reiſe noch an dieſem Morgen.

Drei Tag geb ich Dir zu bedenken,
Ich kann mich länger nicht verrenken,

Und ſoll ich Dich nur halb ſtets haben,
Werf ich mich lieber vor die Raben."

Kaum ging Königin aus dem Haus,
Da wollt ich ſelber auch hinaus.

Digitized by Google

Aus Angſt vor dem Entſcheidungsruck
Trieb ich am hellen Tage Spuk.

Mir ſchien an jedem Droſchkenſtand
Gingen die Gäul aus Rand und Band,

Fühlte wenn ich vorüberkam,
Selbſt Droſchkengäule ſind Dir gram,

Der Gaul, der auch ein edles Pferd,
Denkt: Du biſt keine Droſchke wert.

Wie man in alter Zeit ſchon frug,
Befragte ich der Vögel Flug,

Und ſah durch meine Fenſterſcheiben
Vögel im Flug weiſagend ſchreiben,

Doch Tauben, Spatzen, Kirchenraben
Verſchiedene Weiſagung gaben.

Wahrſagt ſo viel das Vogelreich,
Meint man zuletzt, s'iſt alles gleich.

Es drängte mich hinaus auf's Land,
Dort wo mein Puppenhäuschen ſtand,

Dort tat ich durch die Räume ſteigen,
Einſamkeit war auch hier mein eigen.

Digitized by Google

In Stuhl und Bett fehlt was hinein,
Das Fehlende ſollt weiblich ſein.

Ich tat beſtürzt die Augen ſenken,
Denn man erſchrickt auch bei dem Denken.

Am nächſten Tage kam ich wieder,
Gezupfter Schnee flog wie Gefieder,

Ich trat vor meine Ahnen hin,
Trotzdem ich längſt volljährig bin,

Sie ſitzen an der Wand in Rahmen,
Wie Menſchen die ſchon höher kamen.

Doch da ſie auch aus dieſer Welt
Und nur durch's Totſein hochgeſtellt,

Fragte ich: „Sagt mir, liebe Väter,
Nennt Ihr mich einen Miſſetäter,

Wenn ich mein Liebesleid abkürze,
Und Jemand in die Arme ſtürze?"

Sie ſahen unbeſtimmt mich an,
Was man ſich ja auch denken kann.

Ich ſprach: „Sie hat ſchon zugeſagt,
Ich hab proforma nur gefragt.

Digitized by Google

Das Mohrle kommt zur Nacht zu mir,
Und morgen früh ist sie noch hier.

Verzeiht daß zuviel ich mich freue,
Und später kommt auch keine Reue,

Ich muß es endlich klar bekommen,
Hat sich mein Herz zwei Fraun genommen."

Die Ahnen blieben mäuschenstill,
Was bei Ahnen nichts heißen will.

„Ihr habt also gar nichts dagegen,
So nehm ich sie mit Eurem Segen.

Ist's schlecht, so konnt man mich ja mahnen,
Weshalb hält man denn sonst auf Ahnen."

Digitized by Google

Nun will ich jene Nacht ſchön ſchildern,
Die ich chimäriſch ſeh in Bildern,

Alles in einer Welt vergeht,
Wo Alles fein aus Nippes beſteht.

Man wagt dort kaum daran zu rühren,
Fürchtend die Dinge könntens ſpüren.

Wie Rococco aus Porzellan
So zart ſah ſich das Mohrle an,

Und nach den weiten Globusfahrten
Trat ich ans Tor zum Spielzeuggarten.

Die Landſchaft wurde Miniatur,
Der Mond hing da als Ohrring nur,

Gelächter war wie Schlittenglocken,
Schnee war nur Puder für die Locken,

Digitized by Google

Sorg wirkte nur als Schönheitsmouche,
Ein Pünktlein, das ſich leicht fortwuſch;

Für Langweil gab's Muſik und Schuh,
Man drehte ſich und ſieht nicht zu;

Weltteile ſind nicht, nur das Plätzlein,
Das gut warmhält Kater und Kätzlein.

Und außerdem man nichts vermißt,
Hat man den Mund, der ſelig küßt.

Mohrle ſpielte gern Maskerad,
Weil's Lachen Niemand wehe tat,

Als Kind ſchon liebte ſie mit Bangen,
Ganz raffiniert das Spiel mit Schlangen,

Natter und Blindſchleich wenn ſie fand,
So nahm ſie flott die in die Hand,

Und ließ ſie züngeln ſich zum Hohn,
Was tuts man ſtirbt ja nur davon.

Und ſie vergaß ſich dabei ganz,
Und pfiff den Schlangen auf zum Tanz.

„Warum ſoll nicht auch Böſes leben,"
Sprach ſie, „Gott tat ja Alles geben."

Digitized by Google

So wie der Schnee ſanft niederfällt,
Hat ſie ſich mir ſtill zugeſellt.

So ſelbſtverſtändlich ſah das aus
Wie Luft vom Garten in das Haus.

Schwarz iſt mein Haar, weiß ſind die Kiſſen,
Ich lieb Dich, rein iſt mein Gewiſſen.

Ein Glasleucher hing von der Decken,
Gut roch Wachslicht in allen Ecken,

Wachsduft ging um das Mohrle her
Als ob ſein Herz zerſchmelzend wär.

Und alle Möbel wurden ſtolz,
Und köſtlich roch ihr koſtbar Holz,

Auf meinem Bett wo's Mohrle ſaß
Kein Wurm im Holz mehr weiterfraß,

Wachslicht tat jede Nacht austreiben.
Die Nacht machte nur ſchwarz die Scheiben.

Und wie ein Wachslicht ſüß entzündet
Hat's Mohrle ſeinen Mund geründet,

Sein Auge wurde heiß und feuchter
Durchſichtig wie der Kronenleuchter,

Digitized by Google

Haarnadeln gingen langſam auf
Wie Pech ſchlug's Haar an mir hinauf,

Es ſchüttelte das Mohrle ſich
Und Locken krochen über mich,

Und wie Korkzieher eine Flaſche
Zog ſie mir's Herz auf in der Taſche.

Das Küſſen drang uns in die Rippen,
Und Kuß um Kuß ſprang von den Lippen,

Und wie zwei Milchtöpf überlaufen,
So konnten unſre Köpf kaum ſchnaufen,

Mein Herz ſtand endlich an dem Ziel
Wie ein Rad heißgelaufen ſtill.

Ich tat die Lippen etwas lüften,
Sprach: „Mohrle mit den Kinderhüften

Fühlſt wie ein Wickelkind Dich an
Das ganz erwachſen lieben kann;

Zart ſind die Füßlein Dir beſtellt
Und liefen trotzdem um die Welt,

Wer hat Dein Füßlein Dir befohlt,
Überall hat's mich eingeholt?"

Digitized by Google

Das Mohrle tat die Lippen runden,
Sprach: „Balzer, ſtiehl nicht die Sekunden,

Stör nicht im Küſſen dieſe Nacht,
Sprechen iſt jetzt nicht angebracht,

Die Lippen tun mir Feuer ſchlagen,
Und können nur noch: Küſſ' mich! ſagen."

Die Kerzen brannten feierlich,
Wie Wachs tropfte ihr Herz in mich,

Wenn man zufrieden um ſich ſieht,
Fragt man wo Sünde hier geſchieht.

Wunſchlos und ſtill ich morgens ſaß,
Wachſen hörte ich's Wintergras,

Vorm Fenſter fiel zuckriger Schnee,
Und Zucker tut der Welt nicht weh.

Ein Liebesbett ſchien dieſe Welt,
Das täglich friſch vom Himmel fällt.

Da ſtieß der Wind das Fenſter ein,
Im Zucker flog auch Salz herein,

Bitter wie nur körniges Salz
Steckte die Zukunft mir im Hals.

Digitized by Google

Doch wenn ich was zu ſorgen hatte,
Steck ich in's Ohr mir gerne Watte,

Und horch auf's Leben nur gedämpft,
Weil es ja doch von ſelber kämpft.

Das Leben wird es wiſſen müſſen,
Darf ich zugleich zwei Frauen küſſen,

Zwei hat es ſichtbar mir verehrt,
Doch Eine ſich dagegen wehrt.

Zucker und Salz zuſammenrann,
So daß man kein's mehr ſchmecken kann,

Und als die Mittagsſonne kam,
Der Schnee ſich faſt wie Dreck benahm.

Das Mohrle ſaß noch auf dem Bett
Und fragte ob ich gern ſie hätt.

Der Abend ſtand bald vor der Tür,
Antworten, dacht ich, muß man hier.

Ich ſtreichelte ihr knatternd Haar,
Das voll von Feuerwerk noch war,

Zwiebeln vor uns in Gläſern ſtanden,
Dran heut ſich offne Tulpen fanden;

Digitized by Google

Ich machte ſie aufmerkſam drauf,
Ihr Küſſen wecke Blumen auf,

Doch ſchien's mir nicht mehr recht geheuer,
Ich ſtreute Aſche auf das Feuer.

Und ſie ſprach: „Immer hält die Glut,
Die warmgeſchützt in Aſche ruht.

Lebſt Du am Pol und ich leb hier
Für immer", ſprach ſie, „leb ich Dir."

Sollſt nur im Traum Dich manchmal zeigen,
Das unterbricht das Todesſchweigen.

Die Welt iſt jetzt ein Edengarten,
Und muß ich auf den Adam warten,

Schön iſt's im Garten zu ſpazieren,
Die Schlang tut mich nicht mehr genieren.

Wenn ich auch in den Apfel biß,
Ich bleib erſtrecht im Paradies,

Handle Du immer nach Belieben,
Ich lieb Dich, und laß mich verſchieben.

Und kriege ich ein Wickelkind,
Ich mich als Mutter reizend ſind,

Digitized by Google

Ein Kind von Dir wär eine Freude,
Möcht's anſtatt morgen gleich ſchon heute.

Doch biſt Du ein beſchämter Mann,
Siehſt mich als Hausfriedensbruch an,

Will in Verſenkung ich verſchwinden,
Sollſt nicht ein Härlein von mir finden.

Ich dank Dir für die eine Nacht,
Die ich ſo glücklich durchgemacht,

Und willſt Du keine weiter ſchenken,
Kann ich mir all die andern denken."

Mir war wie ein Gedankenſtrich
Je länger dieſer Tag entwich.

Wir ſagten uns auf Wiederſehn,
Ich fragte: Was ſoll jetzt geſchehn?

Zwei Frauen waren lebend mein,
Welche ſoll jetzt verſtoßen ſein? —

Troſt in meinem Extra-Geſchick
Bewirkte mir die Statiſtik,

Vielbeweibt liegt ſelbſt im Gebet
Halb Aſien, wo die Sonn aufgeht,

Digitized by Google

Auch Afrika ſich ſo anſtellt,
Wo dutzendweis die Frau ſich hält.

Auch mir hat's Schickſal vorgeſchrieben,
Ich ſollte unbeſcheiden lieben.

Digitized by Google

Wie kann man denn ein Weib verſtoßen,
Ein Weib iſt doch kein Mann in Hoſen,

Verliebt iſt jede Frau ſo ſchön,
Nur ſchwül wird's öfters wie beim Föhn.

Es ſtand vor mir Frau Königin
Und ſprach: „Ich habe Dir verziehn.

Es iſt ſo einſam auf dem Land
Fühl ich Dich nicht gleich bei der Hand.

Drei Tag ging ich im Schnee dahin,
Als ob ich nicht geboren bin,

Froh bin ich, daß ich wieder hier,
Mach was Du willſt, ich bleib bei Dir."

„Ja," ſprach ich, „ach, ſieh es doch ein,
Kein Schickſal kann uns je entzwein.

Digitized by Google

Ich fühl mich wie im Honigtopf,
Seh ich nur Deinen goldnen Kopf;

Doch Untreu iſt auf mich verſeſſen,
Sie iſt heut Nacht bei mir geweſen."

— Auf einmal war es leer im Zimmer,
Es ging was fort und ging für immer.

Trotzdem die Lampe noch da war,
Verfinſterte 's ſich ſonderbar.

Ich ſprach: „O rede doch ein Wort!
Ich liebe Dich doch immerfort."

Die Seele ſchien ihr ausgeriſſen,
Sie ſah mich an ohne Gewiſſen.

Nie fühlt ich vorher ein Unrecht,
Jetzt war mir's vor mir ſelber ſchlecht.

Die Hände hingen ihr hernieder,
Es waren nicht mehr ihre Glieder,

Der Schmerz hatte ſie ganz zerdrückt,
Sie lag in Scherben wie zerſtückt.

Wie was man nie mehr leimen kann,
So ſah ſie mich zerbrochen an.

Digitized by Google

Sie ſprach: „Nun gibt es nichts mehr ſchlimmer,
Mein ganzer Menſch iſt ein Gewimmer,

Ich hab zum letzten Mal gelacht,
Zur Mumie haſt Du mich gemacht,

Mit Mumien iſt nicht gut wandern,
Ich geh und Du bleib bei der Andern.“ —

Und eine Wolke tat entſtehn,
Mit ihr tat etwas vor ſich gehn,

Wie Heilige einſt vor dem Volke
Stieg Königin auf dieſe Wolke.

Verjüngt erkannt ich ſie kaum wieder,
Roſen fütterten ihre Glieder,

Ihr Leib wie Daunen von der Eider
Zeigt' roſa Blut wie Unterkleider,

Die goldnen Wimpern glitzern ihr,
Es lacht ihr Haar, ſie redet irr,

Sie ſpricht: „Ich habe jetzt gewählt,
Nehm Einen, der mich nicht ſo quält.“

Die Wolke ging mit ihr durch's Dach,
Ich ſah mit offnem Munde nach.

Digitized by Google

Das Ganze ging im Handumdrehn,
Ich habe nie ſo was geſehn.

Nun war auch ich ein Scherbenbrei,
Es ſchien mir durch und durch vorbei.

Mir war, als ob in langen Tönen,
Hunde in mir den Mond anſtöhnen,

Geſtalten vor den Türen ſaßen
In langen Tüchern, kalten, naſſen.

Die Fenſter tränten in dem Haus
Als weinten ſich die Zimmer aus,

Frau Königin, ohn' Blutvergießen
Hat mich wie Zähne ausgeriſſen,

Wußt nichts mehr mit mir anzufangen,
Legte mich hin und iſt gegangen.

Hat mich getrennt zurückgelaſſen
Wie Unterteller ohne Taſſen.

Unheimlich war mir meine Haut,
Die Wände hört ich ſprechen laut,

Wie Stimmer ſtimmen ein Klavier,
So ſaß ich horchend neben mir.

Digitized by Google

Kam mir als Leichenwache vor,
Daß ich in allen Pulsen fror.

An jedem Weg, den ich jetzt nahm,
Mir eine tote Katz vorkam,

Und all die vielen Katzenleichen
Mußt ich mit jenem Traum vergleichen,

Wo ich Königin einst gesehn
Als Katz mit Menschenkopf umgehn.

Und stündlich saß ich wie auf Steinen,
Und tat mein Kätzlein heiß beweinen,

Ich tat mich stündlich steinigen,
Und konnt mich nicht mehr reinigen.

Und so wie kirchliche Ruinen
Bin ruiniert ich mir erschienen;

Ich sah am Meer einst hingefallen
Verschimmelt achtzehn Kathedralen;

Auf Gothland in der Wisbystadt
Verbrannt man alle achtzehn hat.

Wo Ohrenbeicht einst und Te Deum
Strichen frivol die Seelüfte um,

Digitized by Google

Wo ſonſt der Heiligen Gedränge,
Gehn Kühe kauend durch Grasgänge

Die Glocken roſten, tief begraben,
Statt Prieſter predigen die Raben,

Der Fenſterroſen Blutrubinen,
Die rot auf's Meer zur Nacht noch ſchienen,

Sind Löcher, und wo ſonſt die Roſe,
Schaut jetzt ein Loch in's Seelenloſe.

Ein Dänenſchiff mit Kirchenſchätzen
Tat damals ſich zum Meergrund ſetzen,

Die Heiligen waren zu ſchwer
Dem alten grauen Heidenmeer,

Die Heiligen verſchwanden unten,
Haben nie mehr heraufgefunden.

So krumm voll Unkraut unterm Himmel,
Schön einſt voll Bilder, jetzt voll Schimmel,

Belegt mit Meerſalz und zerfallen,
Glich ich den achtzehn Kathedralen.

Digitized by Google

Dreht ſich die Welt Dir ſo ganz um,
Siehſt Du auch gute Dinge krumm.

Bei meiner Stadt ſteht nämlich Wald,
Der iſt ſchon mythologiſch alt;

Wildſchweine hauſen hinter Eichen,
Wo Borſten ſie an Rinden ſtreichen,

Es rauchen Meiler ſtill verſtohlen,
Zum Bügeln macht man dort die Kohlen,

Still iſt es wie in jedem Wald,
Und eingeſchlafen iſt man bald.

Sehr früh iſt dann die Morgenſtund,
Denn Vögel halten ſchwer den Mund,

Sie ziehen ihre Töne lang,
Dann iſt der Wald voll Vogelſang.

Digitized by Google

Zum Wald kam ich im Sommer hin,
Doch abfärbend ſchien mir ſein Grün,

Leichengrün ſpielten meine Hände,
Und ringsum nahm der Wald kein Ende.

Die Wege waren regenglatt,
Denn Sonne fand nur draußen ſtatt,

Die Regenſchnecken, ſchwarz, voll Grauen,
Krochen wie Finger abgehauen;

Stinkpilze ſaßen da verlegen,
Und konnten ſich wie Dreck nicht regen;

Mit einem Wort, mir war's nicht wohl,
Und war mir nicht, wie mir's ſein ſoll.

Und iſt ſolch Tag dann endlich aus,
Dann ſchläft man in dem Waldwirtshaus.

Und dort ich's Mohrle treffen tät,
Nacht war's und ſie kam an mein Bett,

Ich mußte tiefen Atem holen,
Als würde wieder was geſtohlen.

Sie tat an meinem Bette ſtehn,
Ich bat ſie ſollt nicht näher gehn,

Digitized by Google

Ich ſprach: „Ich bin noch ſeelenkrank,
Geh fort und fürcht meinen Geſtank.

Vorläufig haß ich jedes Lieben,
Vergieb daß Du mir treu geblieben."

Sie war der Mutter ſtill entwichen,
Im Hemd verklärt hereingeſchlichen,

Sie kam wie Zigarettenduft
In meine Seelenzimmerluft,

War für die Naſe Roſenholz
Und für das Herz ein Armbruſtbolz,

War wie das Rote in dem Blut
Und wie ein Blutkörperlein gut.

Doch trug ſie in dem Aug die Nacht,
Die mir Königin tot gemacht,

Wie Flecken, die nicht weitergehn,
Und jeder Wäſche widerſtehn.

Sie zitterte auf nackten Zehen,
Tat wie ein Streichholz leis ausgehen,

Sprang früh wild in den Wald hinaus,
Und kam des Abends erſt nach Haus.

Digitized by Google

Trat ihre roten Schuhe ſchief,
Als ſie im Wald nach Schweinen lief;

Hat ſich im Wald ganz hart geſeſſen,
Wünſchend ein Wildſchwein mög ſie freſſen,

Wünſchend ein Pilz mög ſie vergiften,
Oder ſonſt was den Tod ihr ſtiften.

Die Schweine ließen ſie in Ruh,
Die Pilze ſahen ihr nur zu,

Bäume ſtanden wie Wand an Wand,
Daß ſie mit Einſicht ſtille ſtand.

Sie kam zu einem Weiher hin,
Und auf dem Kopf ſah ſie ſich drin,

Sie weinte auf ihr Spiegelbild,
Das machte ſie mit ſich ſo mild.

Sie ſprach: „Bin ich wo zu Beſuch,
Heimlich ich oft in Büchern ſuch

Ein Ammenlied, man ſang's als Kind,
Und von dem Lied ich's End nie find.

Wie dieſes Lied macht mir jetzt Not
Die Lieb, ich find nicht ihren Tod.

Digitized by Google

Ich brauch in's Waſſer nicht zu tunken,
Ich fühle mich ſchon halb ertrunken,

Heimkehre ich erſtrecht jetzt heiter,
Leb noch mit einer Hälfte weiter.

Sie nahm ihr Tüchlein aus der Taſchen,
Hat die Pupillen rein gewaſchen,

Blaß ſah das ganze Mohrle aus,
Und es erkannt ſie kaum das Haus.

Die Haustür ſtand vor Staunen offen,
Dort hat den Balzer ſie getroffen.

„Biſt Du geſtorben", fragte er,
„Blaß biſt Du wie das weiße Meer?"

„Ich bin nicht tot und nicht begraben,
Das Wildſchwein nicht mal wollt mich haben,

Ich fühle mich nur ausgerottet,
Daß es jeder Beſchreibung ſpottet."

Da ſeufzte Balzer: „Du weißt dies:
Frau Königin mich kalt entließ,

Heut hat ſie Einen krönen laſſen,
Ich bin enttront und tu mich haſſen.

Digitized by Google

Dachte, daß man ſtets Liebe ſpielt,
Doch machts die Königinen wild,

Und ſchwarze Mohrle werden weiß,
Weil ich ſie wie der Tod anbeiß!

Verpfändet fühl ich meine Glieder,
Ich lege mich verſchlafen nieder,

Fühle mich wie Kamele gehn,
Vorläufig tu ich Wüſten ſehn.

Doch einſt komm ich an Deine Brüſte,
Fata Morgana in der Wüſte,

Du weißt unlöſchbar iſt mein Durſt,
Bin hoffentlich Dir dann nicht Wurſt?"

„Topp", rief das Mohrle, „angenommen,
Kannſt gehen und kannſt wiederkommen,

Kamel, Dein Mohrle wird Dich tränken,
Dir in Oaſen Palmſchnaps ſchenken.

Denn ſieh, ich ſprach niemals im Fieber,
Liebe geht nicht nur ſo vorüber,

Du kannſt verachten mich und ſchlagen,
Kannſt kopfſtehn ſelbſt auf meinen Magen,

Digitized by Google

Kannſt alle Schaltjahr wiederkommen,
Wirſt wie der Sonntag angenommen.

Statt, daß ich mit dem Tode tauſch,
Wünſch ich mir oft noch Deinen Rauſch,

Wollen mit Seufzern nichts verderben,
Helden ſollen berauſcht nur ſterben."

Digitized by Google

Mein Magen der von Leid ganz klein.
Ließ kaum den Durst und Hunger ein;

Mein Geld war längst in fremden Händen,
Ich lebte schon mit lahmen Lenden;

Lehrreich ist zwar Philosophie,
Sehr sättigend ist sie doch nie,

Und Niemand Einem etwas schenkt,
Für all das Geld, das man sich denkt.

Wollt mich vom Leben nicht entfernen,
Fabrizierte Nachtlichtlaternen,

Laternen schön aus buntem Glas,
Leuchten zu Haus und auf der Straß,

Darauf male ich manchen Reim,
Leute leuchten sich damit heim.

Digitized by Google

Doch öfters leg ich mir die Karten,
Denn wünſcht man was tut man's erwarten.

Noch einmal wünſch Frau Königin
Ich mir an meinen Buſen hin,

Nur eine Nacht voll von Vergeſſen
Soll ſie ſich liebend mit mir meſſen,

Und dann ſoll kommen was da will,
Das Leben bringt ja ſtets ſo viel. —

Wie man von Loreley es weiß,
Ihr Haar tötete gern mit Fleiß,

Tat ſie beim Kämmen auch noch ſingen,
Gleich ganze Schiffe untergingen.

Jetzt wie ein Spuk es öfters war,
Braun bin ich und fand blondes Haar,

Fands noch im Ärmelfutter hängen
Und weiblich waren ſeine Längen.

Die Uhr blieb mir vor Schreck dann ſtehn,
Sehnſüchtig tat ich um mich ſehn,

Das Goldhärlein flog zitternd hoch,
Der Kopf dazu fehlte jedoch.

Digitized by Google

Tief ſeufzend fiel ich jedenfalls
Dem goldnen Härlein um den Hals. —

So kommt ſie ſtellenweis nur an
Als Schattenbild zum Schattenmann;

Guckt mir der Abend in die Fenſter,
Nahn gluckſend die Liebesgeſpenſter,

Schneuzend brauch ich dann Taſchentücher,
Stöhnend wie über ſchöne Bücher.

Seh ſacht Frau Königin entſtehn,
Aus der Tapet in's Zimmer gehn,

Verrückt wird dann das ganze Haus,
Schwimmt als ein Schloß in's Meer hinaus,

Die Pfützentümpel auf der Straße
Die werden Auſternbänke blaſſe,

Mein Herz ſchlägt ſchwerer als ein Gong,
Königin tritt zum Schloßbalkon,

Wo ſie dem Meer ſich zeigen läßt
Und alle Fiſche halten Feſt.

Fiſche ſchnellen zum Speiſeſaal
Auf Silberplatten ohne Zahl,

Digitized by Google

Hirſche vom Walde ſpringen hin
Auf Monſterplatten ſchwer aus Zinn,

Und Schafe tuen lieblich blöken
Und nicht wider den Bratſpieß löken,

Alle ſind Frau Königin gut
Und braten ſich aus Liebesglut.

Und jedes Bein vom Speiſetiſch
Blüht flott als Weinſtock grün und friſch,

Und trägt ſchon zum Deſert die Trauben;
Man wird das wahrſcheinlich kaum glauben.

Königin ſpricht: „Glück war Geruch,
War wie etwas im Taſchentuch,

Glück lag tief vor uns auf dem Bauch
Und räucherte wie Weiherauch,

Glücksgeruch badete mein Blut,
Ich roch einſt ſelber mir ſo gut,

Ließ Sonne nach Belieben ſcheinen,
Selbſt Meerrettig machte nicht weinen."

Sie tut die Sonn vom Nagel nehmen,
Damit die Stern als Lampen kämen.

Digitized by Google

Wir tuen dann den Mond aufhängen
Und drunter Lipp an Lippe drängen.

Die Uhr ſchlägt wie die Nachtigall
Und ſagt nicht mehr der Stunden Zahl ...

So träum ich nächtlich in's Nachtlicht;
Seufzend geht's aus, das Zimmer riecht

Nach weichem Öl und warmem Rauch,
Mond lehnt mir leer und kühl am Bauch,

Aus Zeitungspapier ſcheint der Mond,
Alt, daß ſich nichts zu leſen lohnt.

Die Häuſer, Droſchken, Ladenfenſter
Sind nur Pappendeckelgeſpenſter,

Gleich Papierpüppchen anzuſchaun
Tänzeln vorbei Herren und Fraun,

Und geh ich früh zur Stadt hinaus
Sehn Wolken wie Nachtmützen aus.

Es gähnen Bäum, Wolken, Erdſcholl,
Schafherden gähnen weiß aus Woll,

Es gähnt das Feuer in der Schmied,
Ein Rieſenſchlaf aus Allem zieht,

Wie ſüß iſt es ſprach man von ſich
Man iſt nicht mehr ſein ſtummes Ich,
Man kann ſich faſt mit ſich verſöhnen
Und ſich das Leben abgewöhnen.
Man wird zum zarten Spiegelbild
Und ſieht und denkt und grinſt ſo mild,
Denn was geweſen iſt geſchehn
Und Jeder hat's ja nicht geſehn;
Und was geweſen kommt nie wieder,
Und darum ſchreibt man es wohl nieder.
Man muß es ſich nur eingeſtehn:
Das Leben will vorübergehn.
Denn ſeht, im Alter kommt ein Jahr
Wo was geweſen nie ganz war,
Dummheit von Dazumal und Sünden
Die werden dann zu reichen Pfründen,

Digitized by Google

Erinnerung wird Kapital
Datiert auf Annodazumal.
Denn wenn man es bei Licht beſieht,
Wenn was Geheimes wo geſchieht,
Das Heimlichſte das wird ein Feſt
Wenn's ſpäter ſich erzählen läßt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 067528453

Digitized by Google